

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 P., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Zeile oder deren Raum 10 P.

Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. Fernsprech-Anschluss Nr. 90.

Bleyle's gestickte Knaben-Anzüge.

Alleinverkauf

Höhmman-Stüttgen, Kirchstrasse 32.

Sonnenschirme

und Strohhüte

verkauft wegen vorgerückter Saison

— bedeutend unter Preis. —

A. E. Müller,

Kaiserstr. 103. Schirmfabrik Kaiserstr. 103.



Durch ein Brett sehen

kann man mit meinen Theater-, Reise- u. Jagd-Periscope, sowie Feldstechern u. Marinegläsern zwar nicht, doch sind dieselben vermöge der fein geschliffenen achromatischen Linsen äußerst lichthell und scharf.

Der Preis eines großen Feldstechers, Glasdurchmesser 43 mm, Körper mit schwarzem Lederüberzug, stellt sich auf nur M. 9.—. Dazu Leder-Etui und Riemen zum Umhängen umsonst.

Große Auswahl in diesen Sachen bei billiger Berechnung.

Reizende Oculargläser für Damen, in Perlmutter-, Elfenbein-, Wallröh-, Aluminium-Fassung u. oder schwarzem Körper mit vergoldeten oder vernickten Bögen in jeder Preislage.



Ferner mache ich auf mein großes Lager in scharfen, weittragenden Fernrohren aufmerksam, welche in allen Größen zu haben sind; so kostet das achromatische Fernrohr „Saturn“ mit 6 Linien, 3 polierten Messingzügen, alles zum Auseinanderdrehen, Länge 35 cm. Körper mit schwarzem Lederüberzug, nur M. 5.—.

Jul. Beyer, Goldstrasse 38.

Optisches Institut und Versandgeschäft.

Zur groß. Beachtung! Im eigenen Interesse des Käufers liegt es, Oculargläser, Feldstecher, Fernrohre u., sowie sämtliche optische Waaren beim Fachmann zu kaufen. Gediegenheit und Preiswürdigkeit der Waaren werden dieselbe leicht bestätigen.

Neue Voll-Häringe

empfiehlt billigst

H. E. Dahmann, Altenmarkt.

Hiermit zur gefl. Kenntniss, daß ich heute mein

Eisenwaaren- und Haushaltsgeschäft

im umgebauten Lokale

Kaiserstrasse 68

wieder eröffnet habe. Empfehle gleichzeitig Herde, Petroleumöfen, Gartenmöbel u. wie sämtl. Haushaltsgegenstände.

Wilh. Schulze, Kaiserstrasse 68,

(gegenüber Hotel Waffenschmied.)

Wanderkuren

für Schüler höherer Lehranstalten.

Gymnasiasten-Ferienheim

im bayerischen Hochgebirge, für erholungsbedürftige, sowie minderjährige Schüler, unter

ärztlicher und pädag. Leitung.

— Pflege von Damenhand. —

MÜNCHEN. SÜDTIROL. WIEN.

Prospekte durch Dr. med. Fritz Weidner, Homburg v. d. H., Louisenstr. Nr. 139.

XVI. Schülerreise.

Halt! Gambrinushalle!

Während des Solinger Schützenfestes:

Im Lokale des Herrn Nic. Merten
Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag:

Gastspiel

des ersten rheinischen Ensembles Familie Servos,

genannt Wilhelmi aus Düsseldorf,

bestehend aus 5 Damen und 3 Herren.

Da die Leistungen meiner Familie sehr streng und dezent gehalten sind, lade ich ein hochverehrtes Familien-Publikum von Solingen und Umgegend zu meinen Vorstellungen ergebenst ein.

Hochachtend: Die Direktion.

Schützenfest in Solingen

werden vom Samstag bis Dienstag im Lokale des Herrn

Carl Tesche

große humoristische Concerte

stattfinden, ausgeführt von der weltberühmten

Original-Truppe „Walter“,

Künstler und Künstlerinnen nur 1. Ranges.

Entrée nur 10 Pfg.

Zu diesen Festlichkeiten ladet unter Zusicherung guter Speisen und Getränke ergebenst ein

Carl Tesche.

Während der Schützen-Festtage

halte meine Speise-Wirtschaft

bestens empfohlen.

Gustav Wolfertz,

Rehaer, Nordstraße.

Vogelfutter.

Hierdurch bringe mein Vogelfutter in empfehlende Erinnerung.

Specialität:

Universalfutter für alle Vorpögel, sowie Singvögel für alle Körnerfresser, namentlich für Kanarienvögel,

ist in folgenden Niederlagen zu haben:

Georg Krüger, Schützenstr. Wwe. Hermann Bielein, Krabenhöhe, Emil Köfer, Weisenburg, Wwe. Etlich, Kasino u. Reichstr. Café, Ewald Küll, Obere Kaiserstr., Karl Stamm, Scheidt, Aug. Verbergh, Rauenhaus, Wwe. Deus, Gladberg, Rob. Hartkopf, Höhe, Rich. Köhmann, Berckotten, und Karl Ehligschläger, Ausderhöhe.

Meine Futtermischungen sind sorgfältig u. aus besten Stoffen zusammengestellt, darum kann ich sie bestens empfehlen.

A. Sipmann,

Schützenstraße 29,

Zoologische Vogelhandlung.

Preussische Feuer-Versicherungs-

Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Nachdem Herr Reinhold Dräger zu unserem größten Bedauern krankheits-

halber gewungen ist, unsere Vertretung für Solingen und Umgegend nach 27jähriger erfolgreicher Thätigkeit niederzulegen, haben wir dieselbe heute

Herrn Julius Ohliger jr. zu Solingen, Gerichtsstraße Nr. 15,

übertragen. Wir bitten dementsprechend unsere Versicherten, sich in Zukunft in allen einschlägigen Fragen an Herrn Ohliger zu wenden, der sich auch für Abschlüsse neuer Versicherungen empfehlen hält.

Soln, den 1. Juli 1898.

Die General-Agentur.

L. Knipscharr.

Grünwald.

Mittwoch, den 6. Juli, Abends 8 Uhr:

Grosses

Militär-Concert,

ausgeführt von der

Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Darfus

(4. Westfäl.) Nr. 17 aus Mörchingen

unter persönlicher Leitung des Stabskapellmeisters Herrn G. Autem.

Programm folgt.

Entrée 40 Pfg. Duhendkarten à Mk. 3.— haben Gültigkeit.

Zu diesem Concerte ladet jetzt schon ein

F. W. Bungards.

Carl Böddinghaus,

Conditorei u. Café,

Kaiserstrasse 203,

vis-à-vis Kaisersaal.

Bringe meine Conditorei für die bevorstehenden

Schützenfesttage in empfehlende Erinnerung.

Cölnerstraße 95



Empfehle für die Festtage

prima Fleisch

per Pfund 30 Pfg.

und bringe gleichzeitig meine

Restaurations

in empfehlende Erinnerung.

Cölnerstraße 95.



Hochschlächtere

Herm. Wieden.

Unsere Arbeitskollegen

Adam Hoffmann

bringen wir zu seinem 40jähr. Jubiläum

die besten Wünsche.

Die Arbeiter der städt. Gasfabrik.

Ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeit bei gutem Lohn gesucht. Gendelsstraße 43.

Ein ordentliches, properes Dienstmädchen gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. Näheres in der Exped.

Bestellungen auf diese Zeitung für das dritte Vierteljahr 1898

(Juli bis September)
werden baldigst erbeten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser reiste gestern Morgen auf dem „Meteor“, die Kaiserin, die Prinzessin Heinrich und die Herzogin Friedricha von Mecklenburg, sowie Prinz Albrecht auf der „Hohenzollern“ nach Travemünde ab.

Der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Dr. Lieberding hat gestern seinen Sommerurlaub angetreten. Der Reichsfiskus fürstliche Hofenlohe ist gestern aus Kiel nach Berlin zurückgekehrt.

Gegenüber der Behauptung, daß im preussischen Staatsministerium und beim Kaiser jetzt kein Widerstand gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes zu erwarten sei, bemerkt die „Berl. Westf. Nachrichten“: „Wir wissen nicht, welchen Neuesten diese Behauptung ist. Wir haben Grund zu der Annahme, daß die Anschauungen an höchster Stelle über die Jesuitenfrage einer Änderung überhaupt unzugänglich sind, und ebenso halten wir die heutigen Mitglieder des preussischen Staatsministeriums für einseitig genug, um sich zu sagen, daß die Regierung mit der Zustimmung zur Aufhebung der Jesuiten die gesammten protestantischen Deutschlands gegen sich wachrufen, sondern auch auf das Ansehen einer der nationalen Gedankens fördernden Regierung endgültig verzichten müßte.“

Eine an den Kaiser gerichtete Petition eines Kongresses zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit, der die angelegte Unfittlichkeit auf der Bühne bekämpft, ist dem Minister des Innern zur Prüfung und zum Bescheide übergeben worden, und dieser hat einem der Unterzeichner jetzt folgendes geantwortet:

Nachdem die Prüfung stattgefunden hat, eröffne ich Ihnen mit dem ergebensten Anbieten der weiteren Mitteilung an die übrigen Unterzeichner der Petition, daß die darin berührten Fragen, wie Ihnen nicht unbekannt geblieben sein dürfte, schon seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der kaiserlichen Staatsregierung auf sich gelenkt haben und daß die Mittel und Wege zur Abhilfe der vorhandenen Mängel eingehender Erwägung unterliegen. Soweit hierbei die Handhabung der bestehenden Gesetze in Frage kommt, sind die mir unterstellten Behörden schon früher mit der erforderlichen Weisung versehen worden. Hinsichtlich der befürworteten Verschärfung der bestehenden Gesetze verweise ich ergebenst auf die Verhandlungen des Reichstages, welche bisher zu dem angelegten Kommissionsbericht vom 16. März d. J. geführt haben.

Gemeint ist damit der Kommissionsbericht über die lex Heinke, die bekanntlich durch den Schluß des Reichstages nicht mehr zur weiteren Behandlung gekommen ist. Der Bericht für das Auswanderungswesen wählte der Norddeutsche „Sta.“ zufolge den Grafen Krumm, Direktor Ballin, Engelke, v. Cuny, Dr. Kannack und Kräfte in den händigen Ausschüssen zur Vorbereitung von Konzeptions-Angelegenheiten. Offiziell wird, wie die „Köln. Volksztg.“ erzählt, für den nächsten Landtag die Reform des Kommunalrechts, aber nicht des politischen Wahlrechts angekündigt.

Zu dem von tschechischen Blättern angekündigten Kongress der polnischen Presse und Naturforscher in Polen, bemerkt die „Nat.-Sta.“: Hoffentlich werden die Behörden diese unter dem Deckmantel der Wissenschaft stattfindende tschechisch-polnische Demonstration auf deutschem Boden nicht dulden.

Ausland

Belgien.

Brüssel, 30. Juni. Vom Kongo wird gemeldet: Mehrere hundert Aufständische griffen die Tanganyika-Kolonie des Lieutenanten Chargeurs an, die 177 Mann stark war. Chargeurs mußte sich auf seine Reserve zurückziehen, ging dann aber angriffsweise vor und zersprengte die Aufständischen vollständig. Diese hatten 25 Tote und 50 Verwundete, die Truppen des Kongostates 5 Tote und 27 Verwundete. Chargeurs wurde an der Achselhöhle verletzt.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Präsident Faure reist heute nach Calais, um den dortigen Schiffshebewerk besichtigen, wobei er eine Parade über die Militärschule bei St. Cyr abnehmen wird.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Juli. Gestern fand hier die erste Beratung zwischen Edin Pascha und dem montenegrinischen Delegierten betreffend den Wiederaufbau der niedergebrannten Tifer und die Zurückführung der Christen statt. Das Projekt betreffend eines ausschließlich albanesischen Armeekorps soll in Bildung albanesischer Regimenter ähnlich der Hamidje-Kavallerie bestehen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 1. Juli. Vom Kriegsschauplatz auf Cuba wird gemeldet: Bei Manzanillo wurde ein Bahnzug durch Aufständische in die Luft gesprengt; 5 Personen blieben tot. Die Amerikaner beschossen Manzanillo durch dort stationierte Kanonenboote, wurden jedoch abgewiesen. Ein amerikanisches Schiff wurde beschädigt. Der Santiago schwand ein amerikanischer Fregat. Die Amerikaner sind noch an der Küste und warten Verstärkungen ab, ehe sie den Vormarsch antreten.

Playa del Este, 1. Juli. Der allgemeine Angriff zu Lande und zu Wasser auf Santiago ist in vollem Gange. Auf der ganzen Linie findet ein erbitterter Kampf statt. Spanische Division besetzte Cabano, den Vorort Santiagos. Die Flotte kommandiert das Fort Morro und die anderen Forts am Eingange des Hafens. Die spanische Flotte feuert auf die amerikanischen Truppen, die schon ganz nahe an die Stadt herangerückt sind. Bisher sind neun Kubaner und acht Amerikaner verwundet.

Washington, 30. Juni. (Senat.) Tillmann führte aus, im Hinblick auf die Erklärung, welche in der vor Ausbruch des Krieges vom Kongress angenommen Resolution enthalten ist, wäre eine dauernde Besetzung Cubas, Portoricos und der Philippinen eine Last der Untreue gegenüber der Welt. Schon der Gedanke hieran, erregt das Mißtrauen Europas. In einem solchen Falle werden Deutschland und vielleicht auch andere Nationen Anteil an der Last verlangen. Keiner fügte etwas hinzu, er sei dafür, daß Deutschland und dem übrigen Europa zu verstehen gegeben werde, daß die Vereinigten Staaten eine Einmischung in ihre Politik oder Aktion nicht dulden würden. Keller erklärte, wenn den europäischen Nationen zu verstehen gegeben werde, daß die Vereinigten Staaten keine Einmischung dulden, so wird auch keine erfolgen.

New-York, 30. Juni. Aus dem Lager von Juragua wird gemeldet, daß der Bau einer Eisenbahn in der Richtung nach Santiago sehr knapp; letztere sind bald aufgebraucht. Seit mehreren

Tagen schon war es der amerikanischen Flotte nicht möglich, die Batterien am Eingange des Hafens zum Feuer zu veranlassen, obgleich man sehr nahe heranging.

1. Juli. In San Juan auf Portorico haben die Postbehörden ein Komplot entdeckt. Die Regierung sollte gestützt und das Regierungspalais vermittelst Dynamit in die Luft gesprengt werden. Fünf Verschwörer wurden verhaftet, zwei sind bereits erschossen. Die Palastwache ist verstärkt worden.

Berlin, 1. Juli. Der „Post. Ztg.“ wird aus Madrid gemeldet, die Regierung dröhete an die drei Marschälle in Manila, San Juan und Havana und ersuchte sie um ihre Meinung bezüglich von Friedensunterhandlungen. Die beiden ersten haben noch nicht geantwortet, Marshall Blanco hat dagegen geantwortet und ist gegen den Frieden unter den jetzigen Umständen; das Friedensangebot wäre für Spanien nur entehrend.

Port-Saïd, 1. Juli. Nach einer Meldung des amerikanischen Konsuls hat er in aller Stille den ganzen Kohlenvorrat von 20,000 Tonnen aufgebraucht, während die Spanier sich um die Erlaubnis bemühten, Kohlen in Port Saïd zu kaufen.

Hongkong, 1. Juli. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Manila hatte der spanische General-Gouverneur dieser Tage auf seinen Wunsch eine Zusammenkunft mit dem Chef des deutschen Kreuzergeschwaders, Diederichs, um im Auftrage der spanischen Regierung vorzuschlagen, daß Manila einem neutralen Kommandanten in Verwaltung übergeben werde. Der Vorschlag wurde von Diederichs mit Rücksicht auf die amerikanische Blockade abgelehnt.

Rheinland und Westfalen.

Kemmerich, 1. Juli. Beim Aufbauen eines Gerüsts für den Freiheitsdenkmal der Mauer 2. ein Balken aus beträchtlicher Höhe auf den Kopf. 2. hat infolgedessen neben sonstigen Verletzungen ansehnliche Gehirnerschütterung erlitten. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt. Eine große Verwundung erlitt, wie der „Gen.-Anz.“ berichtet, in einem großen Stadthaus der Mauer 2. dadurch, daß er mit einem Fuß in einen Behälter mit flüssigem Stahl trat. Der Unfälle wurde ebenfalls in das Krankenhaus geschafft.

1. Juli. Mit dem Bau der elektrischen Bahn von Kemmerich nach der Dalseperre und Wermelskirchen wird jetzt begonnen. Die bauleitenden Ingenieure sind bereits eingetroffen.

1. Juli. Herr General-Superintendent Umbeck wird nach der „Köln. Sta.“ am nächsten Sonntag und Montag in unserer Stadt anwesend sein.

Langenberg, 1. Juli. Die 55. Provinzialversammlung des Hauptvereins der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung in der Rheinprovinz wird am Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. Juli hier selbst abgehalten.

Stierstadt, 30. Juni. Eine eigenartige Störung der Festimmung erfuhr eine auf Tadenberg geleitete Heide. Es erschienen nämlich 2 Polizeibeamte, nicht um Glückwünsche darzubringen, sondern um 2 der Hochzeitsgäste einzuladen, einer feierlichen Aufforderung der Staatsanwaltschaft folgend, ihrerseits den Schluß der Feier in die Gefängnisräume zu verlegen.

Wintard, 30. Juni. Gestern wurde die Leiche der seit dem 20. d. Mts. vermissten Ehefrau von hier aus der Ruhr gezogen. Die Unfälle scheint in einem Anfall von Geisteserregtheit den Tod selbst gesucht zu haben.

Goefeld, 30. Juni. Die ministerielle Genehmigung zu einer Niederlassung des Benediktiner-Ordens auf dem zu diesem Zwecke geschenkten Wermelskirchen Kolonate in der Bauerschaft Gelerde, Kirchspiel Wintard, ist erteilt worden.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 2. Juli.

* — Wie in der gestrigen Sitzung des Presbyteriums der hiesigen evangel. Gemeinde beschlossen wurde, ist die Feier der Grundsteinlegung für die neue evang. Kirche auf Donnerstag, den 14. d. Mts., angelegt worden.

Die Kreisthierarzstelle in Barmen wird nach einem Erlaß des Ministers für Landwirtschaft usw. am 1. Oktober d. J. eingezogen und mit derjenigen in Elberfeld vereinigt werden. Der bisherige Kreisthierarzt Herr Grasses wird, wie die „Barm. Ztg.“ berichtet, am 1. Oktober d. J. nach Oldland verlegt, um die für den südlichen Teil des Landkreises Solingen mit den Bürgermeistern Burscheid, Hückesberg, Leichlingen, Monheim, Neudorf, Oldland, Ruppertsberg, Rheinberg, Rixdorf, Schleibach und Wipperfloß neu gebildete Kreisthierarzstelle zu übernehmen. — Herr Kreisthierarzt Friedländer hieselbst, welcher seit langen Jahren die Kreisthierarzstelle für den weitläufigen Stadt- und Landkreis inne hatte, wird vom 1. Oktober d. J. ab nur noch für den Stadtkreis Solingen und den oberen Teil des Landkreises Solingen mit den Bürgermeistern Gräfrath, Höhscheid, Wald und Ohligs die Geschäfte des Thierarztes versehen.

Über das Arbeitsjubiläum des Verarbeiters Herrn Hoffmann wird uns unter'm gestrigen Tage von werthgeschätzter Seite noch wie folgt berichtet: Der Verarbeiter Herr Adam Hoffmann trat heute vor 40 Jahren in die Dienste des Herrn Ritter, früheren Besitzers der Solinger Gasfabrik. Schon beim Bau der ersten Solinger Gasfabrik war er mit thätig und dann später im Betriebe. Seit beinahe 10 Jahren ist er nun im Dienste der Stadt und hat sich in dieser Zeit gleichfalls die vollste Zufriedenheit seiner Vorgesetzten erworben, wie bei seinem früheren Arbeitgeber, der dies bei seinem Scheiden 1888 zum Ausdruck brachte. Heute überreichte ihm Herr Direktor Klose mit einer kleinen Ansprache, die in Treue geleisteten Dienste hervorhebend, ein Ehrengeld von 100 Mark, das ihm die Stadt bewilligte, nebst einem Glückwunschschreiben des Herrn Oberbürgermeisters Dide. Sein früherer Arbeitgeber, Herr Generaldirektor Ritter in Köln hatte dem Herrn Direktor Klose ebenfalls ein Ehrengeld von 100 Mark für Herrn Hoffmann überreicht. Möge es dem Jubilär vergönnt sein, die Zahl 50 voll zu machen.

Der „Vorwärts“ kann sich über die Niederlage der sozialdemokratischen Partei im Wahlkreise Solingen noch immer nicht beruhigen. Neuerdings schreibt das Blatt: „Zum Solinger Streit und dem schmächtlichen Verhalten des Herrn Georg Schumacher und seines Anhangs wird in einzelnen Parteiblättern die Meinung ausgesprochen, daß seitens der Parteileitung bereits jetzt entschiedene Maßnahmen gegen diese Herren ergriffen werden müßten. Wie uns mitgeteilt wird, ist man in der Parteileitung der Ansicht, daß ein solches Vorgehen zur Zeit wenig angebracht wäre. Nach unserer Partei-Organisation § 2 Absatz II entscheidet über die Zugehörigkeit zur Partei die Parteigemeinschaft der einzelnen Orte oder Reichstags-Wahlkreise. Ob unsere Solinger Genossen es noch für der Mühe werth halten, die neuen Bundesgenossen der Liberalen, und speziell Georg Schumacher mit Schimpf

und Schande aus der Partei auszuscheiden, wissen wir nicht. Für die Parteileitung liegt jetzt kein Anlaß vor, neue Schritte in der Sache zu thun. Es wird Sache des nächsten Parteitag, über das in der Partei beifolgendes dastehende verarbeitete Gebahren Schumachers und seines Anhangs das letzte Wort zu sprechen.“ — Viel ändern wird sich in den diesseitigen Partei-Verhältnissen vorläufig schwerlich. Der scharfe Ton, in den das Blatt hineingerät, zeigt, daß derjenige Genosse, der den Weisungen des Parteivorstandes nicht folgt, auf das heftigste bekämpft wird.

In Ergänzung unserer gestern schon gebrachten kurzen Notiz über den neuesten Grundstückankauf der Eisenbahn schreibt man uns: „Der Eisenbahn-Verkauf am Mittwoch das frühere Spigler'sche Grundstück dem Herrn Ernst Unselm gehörige Grundstück in der Dorperstraße zu Bahnhofsanlagen; die Unterhandlungen mit den Eigentümern der an der Rheinischer Straße gelegenen Grundstücke zu denselben Zwecken sind noch im Gange. Der Fiskus übernimmt das Unselm'sche Grundstück schon am 1. August; die Veränderung unserer Bahnanlagen scheint demnach doch nicht auf die lange Bank geschoben zu werden.“

Im Vordergrund des allgemeinen Interesses steht für die nächsten Tage das 5. Wochen früher als sonst stattfindende Schützenfest des Solinger Schützen-Vereins. Hinter uns liegt nun das unruhige Getriebe der Wahlzeit, in der es galt, die Pflichten des Staatsbürgers zu erfüllen, und seit Beginn der heute ablaufenden Woche ist wieder friedlicher geworden in den Mauern unserer guten Stadt. Das Schützenfest läßt abweichende politische Gesinnung nicht aufkommen; es soll ein Fest sein froher geselliger Vereinigung nach altem Brauch und Jedem, Alt und Jung, Vornehm und Gering, Kurzweil, Unterhaltung, Frohsinn und Freude bieten. Ein gewichtiges Wortlein zum guten Gelingen der im Freien von Statten gehenden Veranstaltungen hat zwar das Wetter mitzusprechen, das sich in der letzten Zeit als wenig zuverlässig erwiesen hat. Auch gibt halb für den Sonntag, den er sogar als kritischen Tag 1. Ordnung bezeichnet hat, keine fonderliche tröstliche Auskunft; in dessen weis man ja auch gar nicht, ob der Wetterprophet, was ihm doch schon manchmal nachgewiesen wurde, nicht auch unzuverlässig ist. Drum erscheinen die Ausflüchte für einen befriedigenden Verlauf des Volksfestes noch begründet; zudem hat sich der Schützen-Verein diesmal fonderlich Mühe gegeben, schneidige Artillerie- und Kürassier-Musik und für das Gartenfest am Montag sogar den Lustschiff-Verleih hinzugezogen, der neulich im Stater'schen Garten in Mischfeld zahllose Zuschauer versammelte. Auf dem Festplatz ist man auch eifrig thätig gewesen, und was die Veranstaltungen in den Restaurationen anbelangt, die auf dem Wege nach der Schützenburg liegen, vom Bahr. Hof an aufwärts, so gibt darüber der Anzeiger der gestrigen und der heutigen Nummer dieser Zeitung überaus vielseitige und erschöpfende Auskunft. Uebrigens hat sich bei dem gestrigen Uebungsübungen Herr Nob. Kirschner, Zollernstraße, als der beste Schütze des Vereins erwiesen und die Königswürde für das heute mit dem angelegten Kommerz beginnende Schützenfest in dankenswerther Weise übernommen.

Bei dem Saison-Schießen des Solinger Schützen-Vereins erhielten folgende Herren Preise: den 1. Kolhaus, 2. Weyhoff, 3. Mertens, 4. Schimpf, 5. Sprunzel, 6. Witte, 7. Jeroch, 8. Wittenhagen, 9. Schwickard, 10. Adermann, 11. Verthold.

Auch an anderen Veranstaltungen ist in den ersten Julitagen kein Mangel. Die „Gesellschaft Wohl-gemuth“ tritt heute Abend eine kleine Fahrt nach Mischfeld mit Absicht in das Mischfeld an. Der Mischfelder Turn-Verein feiert sein 19. Turnfest mit Beisehr in den Anlagen des Herrn Schmidt auf dem Mischfeld. Der Städtischer Sängerbund macht einen Ausflug nach Köln, und in Ohligs ist ebenfalls Schützenfest, verbunden mit dem Verbandfest des hiesigen Schützenbundes und der feierlichen Einweihung der neu erbauten Schützenburg.

Wie wir vernehmen, ist das verspätete Belegen des von Herrn Prof. Inge in städtischen Angelegenheiten erhaltenen Stadtraths bei einzelnen hiesigen Blättern auf eine Anordnung der städtischen Verwaltung nicht zurückzuführen. — Die erste Beleuchtungsanlage in unserer Stadt, bei welcher Acetylen-Gas angewendet wird, besitzt der Inhaber des neuen Hotels „Prinzenhof“, Herr Hof-lieferant Kapp hieselbst. Wenige Flammen des neuen Lichts genügen, um ein großes Zimmer angenehm und gut zu beleuchten. Das Licht brennt ungemein ruhig und blendet keineswegs. Die Anlage ist einfach und erfordert verhältnismäßig wenig Raum; ein Gasometer von 1 1/2 Meter Durchmesser genügt für eine Anlage wie im „Prinzenhof“; die Gasentwicklung geschieht durch Carbide, bzw. wird durch Gasleitung gefördert. Die Anlage bzw. Einrichtung ist von einer Berliner Gesellschaft ausgeführt, deren General-Vertreter Herr Dr. C. Wenzel hieselbst ist. Was nun den „Prinzenhof“ selbst anbelangt, so ist zu bemerken, daß derselbe auf das komfortabelste ausgestattet ist; auch der anpruchsvollste Gast dürfte in demselben finden, was er sucht.

Die nunmehr festgesetzt, findet das Konzert des Komponisten Thomas Kersch am Samstag, den 9. Juli im Kaiserhof statt.

Lauf Bekanntmachung des Kais. Postamts ist am Hause des Wirtes Herrn Dittler zu Krabenhöhe ein Postbrieffasten angebracht worden. An der Endhöhe der Straßenbahn und am Knotenpunkt mehrerer Straßen liegend, ist die D. H. Post, normals. Eisenbahn-Verwaltung, ein noch wesentlicherer Bedürfnis würde sich freilich die Postverwaltung erwerben, wenn sie endlich dazu überginge, den Postsaal für Briefe von Krabenhöhe nach Solingen auf 5 Pfg. herabzusetzen. Was Schlagbaum recht ist, ist Krabenhöhe billig.

Gestern wurde ein etwa 35 Jahre alter Einwohner auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Elberfeld unter der Anlage der Verteilung zum Meinel festgenommen und heute nach Elberfeld überführt.

Eine fast vollständige Verfinsternung des Mondes wird in der Nacht vom 3. zum 4. Juli (Sonntag auf Montag) bei günstigen Wetter zu beobachten sein. Die Hauptpunkte der Erscheinung giebt die „Köln. Volksztg.“ nachstehend in mitteleuropäischer Zeit: Erste Verhüllung d. Mondes mit d. Halbschatten d. Erde 7 Uhr 27 Min.

Erste Verhüllung d. Mondes mit d. Kernschatten d. Erde 8 Uhr 25 Min.

Stärkste Verfinsternung von 0,934 des Monddurchmessers 9 Uhr 57,1 Min.

Letzte Verhüllung d. Mondes mit d. Kernschatten d. Erde 11 Uhr 28 Min.

Letzte Verhüllung d. Mondes mit d. Halbschatten d. Erde 12 Uhr 26 Min.

[Badezug.] Vom 1. Juli bis 30. September fährt vom Bahnhof Elberfeld-Düppersberg vormittags 9,30 ein Schnellzug nach der Nordsee. Derselbe hält in Barmen, B. Rittershausen, Schwein, Hagen, Unna, Hamm und vermittelt in Leer und Embden den direkten Anschluß an die Dampfschiffe nach den Nordsee-Inseln; in Münster direkter Anschluß nach Hamburg.

Höhscheid, 1. Juli. Herr Fabrikant Karl Rüppel hieselbst ist zum Hoflieferanten des Prinzen Albert von Anhalt, Herzog zu Sachsen, ernannt worden. Die Ernennung ist dem Vernehmen nach in Folge der vor einiger Zeit Herrn Rüppel in Berlin verliehenen höchsten Auszeichnung erfolgt. Herr Rüppel hat nämlich f. Zt. bei einem in Berlin stattgefundenen „Concours hippique“, einer vornehmen sportlichen Veranstaltung, auf seine vorzüglichen Stahlarbeiten die große goldene Medaille nebst Ehrenplakette erhalten, welche letztere im Geschäftsbureau des Herrn K. prangt.

Gräfrath, 1. Juli. Die in unmittelbarer Nähe des hiesigen Bahnhofes befindliche steinerne Brücke wird in kurzer Zeit abgebrochen und durch eine größere, breitere, eiserne ersetzt werden. Es ist dies notwendig, weil ein Geleise mehr unter derselben her gelegt werden soll. Dadurch wird freilich die Legung des Geleises der elektrischen Bahn verzögert. Die Herstellung des Schienenstrangs der Kreisbahn ist im Uebrigen mit Unterbrechungen im Orte selbst nahezu als vollendet anzusehen; mit dem Aufbruch der Rasten ist begonnen worden. Hoffentlich wird der Betrieb bald eröffnet werden können!

Immigrath, 30. Juni. Gestern ereignete sich auf dem Spielplatz der katholischen Volksschule ein bedauerlicher Unglücksfall. Zwei Schüler machten Turnübungen am Barren; derselbe schlug um, ein Schüler kam zu Fall und erlitt einen Armbruch. (Berl.)

Das Bergische Elektrizitätswerk.

* Solingen, 2. Juli. Zwei Jahre sind vorüber, Jahre mühevoller Arbeit und ununterbrochenen Schaffens. Mit großer Begeisterung und beherzogter Freude darf die Firma Baffrath & Co auf diese Zeit zurückblicken, auf eine Zeit, deren Endpunkt von zahlreichen Gewerbetreibenden unseres bergischen Landes mit Sehnsucht entgegengefeuert wurde und die in gewerblicher und in unserer Hausindustrie in hygienischer Beziehung für den Kreis Solingen von enormer Bedeutung ist. Schwer hängen die Wolken am Himmel, als gestern, am Tage der feierlichen Einweihung dieses glänzend vollbrachten Werkes, eine Anzahl Herren dem Baue am Kirchbergerfelsen entgegenfuhr. Mit bangem Herzen, wenn man das Neugierige als Omen für die Entwicklung einer Schöpfung betrachtet will, sah man nicht nur der Eröffnung des Betriebes, sondern auch dessen späterer Ausdehnung und Gestaltung entgegen. Allein, wer bei dem trüben Wolkenhimmel in die feierlich, durch Fahnen und Schemenlaugurand geschmückten Räume der eben vollendeten großartigen Anlage eintrat, umstrahlt von dem Glanze einer Anzahl elektrischer Glühlampen, dem konnten bei diesem Anblick nur die Gefühle innewohnen der Anerkennung für das Geleistete und das Schaffene und der Wunsch für das fernere Gedeihen dieses Werkes. Unter kundiger Führung des Herrn Direktors der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Herrn Mendhoff, sowie des Herrn Gustav Baffrath wurde zunächst ein Rundgang durch das herrliche Werk vollzogen, der bei der weiten Ausdehnung desselben beinahe 2 Stunden beanspruchte und dem u. A. Herr Oberingenieur Eschberger von der Elektrizitätsgesellschaft „Union“ in Berlin, der Direktor der Bergischen Stahlindustrie, Herr Böker aus Remscheid, die Herren Beigeordneten Bontgen und Kronenberg von Höhscheid, sowie verschiedene Beamte der „Gesellschaft „Union“ und Vertreter anderer Firmen anwohnten.

Nach der Besichtigung der sämtlichen Räume der ganzen Anlage, vereinigte ein Frühstück bei Herrn Baumgärtner zu Wülfingen die Festteilnehmer, wobei Herr Direktor Mendhoff die anwesenden Herren, in deren Mitte zu seinem Bedauern die Vertreter der Stadt Solingen, die bereits am Donnerstag das Werk besichtigten, fehlten, begrüßte und ihnen für ihr Erscheinen dankte, der Hoffnung Ausdruck gebend, daß der Tag einen frohlichen Verlauf nehmen möge. Herr Direktor Böker schilderte in langer, launiger Rede die Vorgänge des „bürgerlichen Revolutionärs“, der sich überall Eingang zu verschaffen weiß und der sogar die Baurheile, die Nippelchen am heimathlichen Herde, befestigt, das Elektromotor, um nachher die in Remscheid mit dem elektrischen Motorbetrieb gemachten vorzüglichen Erfahrungen mitzuteilen, dessen Bedeutung ein Arbeiter und Fabrikant ihm in krafftlicher Weise mit den Worten: „Wenn ich das mit bei, wor ich verloren“ kennzeichneten und der jetzt in Remscheid nicht weniger als 84 Teilnehmer mit zusammen 580 Pferdekraften zählt und am Ende dieses Jahres etwa 100 Abnehmer mit ca. 750 HP haben wird. Mit Recht sollte deshalb ein Werk, das die Interessen des Arbeiters und insbesondere der Hausindustrie fördert, sowohl von staatlicher, als kommunaler Seite unterstützt und begünstigt werden. Als Nachbar der Gemeinde Solingen, als Vertreter Remscheids und der bergischen Stahlindustrie, wüßte der Herr Bergische Elektrizitätswerk, daß es in raschem Laufe sich Eingang verschaffen möge in den verschiedenen Fabriken zum Segen der Industrie Solingens. Das Bergische Elektrizitätswerk möge blühen und gedeihen. Herr Redakteur Schinara toastete sodann in längerer, sehr guter Rede anknüpfend auf die seit mittelmäßig eingefundenen Sonnenheide, der die besten Hoffnungen für die Entwicklung des Werkes als ähnelndes Zeichen gebe, und an ein Telegramm des Herrn Direktors, dem dem Vater des Bergischen Elektrizitätswerkes und diesem selbst aus Münsterdam seine Glückwünsche überbrachte, auf den eigentlichen Schöpfer, Herrn Gustav Baffrath. In ganz vorzüglicher Weise hob hierauf Herr Bürgermeister Kürten von Gräfrath, der sich inzwischen als Vertreter seiner „nichtangeschlossenen“ Gemeinde eingefunden hatte, die Bedeutung des Tages hervor, an dem ein Schritt für die ganze Entwicklung des oberen Kreises Solingen geschah und mit dem der Förderung des kleinen Handwerkerstandes ein tiefer Vortheil gebracht sei. Als einziger anwesender Bürgermeister wünscht er, daß dem Unternehmen recht viele Abnehmer zu Theil würden. Sein Hoch auf die „Mutter des Werkes“, den Herren Ingenieuren, die den Bau leiteten. Nachdem sodann Herr Baumeister Schütte aus Barmen auf den „Bauführer“ Herrn Gustav Baffrath, Herrn Baumeister Schmidt in . . . und Herrn Baumeister Mendhoff gestanden und letzterer für die anerkennenden Worte gedankt und auf das Wohl des Herrn Baumeisters Schütte ein Hoch ausgebracht hatte, gedachte Herr Beigeordneter Kronenberg aus Höhscheid in einer kurzen, aber wohlgeordneten Rede der Anwesenheit des Herrn Bürgermeisters Kürten, der nochmals das Wort ergreift, um der „Union“ zu danken, die unter sehr erschwerten, insbesondere von einer Seite gemachten Umständen eine soziale und gewerbliche Verbesserung im oberen Kreise Solingen zu erreichen bemüht sei. Wenn ihr dies in dem Maße, wie sie es wollte, noch nicht gelungen sei, so liege die Schuld nicht an der Gesellschaft, sondern an anderen Faktoren. Der Union, die auf dem Gebiete der Elektrizität dem Kreise Solingen die Wege gebet, widmet er seinen von Herzen gehenden Glückwunsch. So reichte sich Toast an Toast bis zur letzten Nachmittagsstunde, wo dem Programm gemäß noch eine Fahrt nach Schloß Burg an der Wupper unternommen und der treffliche Abendmahl eingenommen wurde, der zum großen Bedauern sämtlicher Festteilnehmer „trotz der vorzüglichen Bedienung“

balb enden mußte. Ein schöner Tag, reich an Bedeutung für die Stadt Solingen und die benachbarten Bürgermeistereien, charakteristisch für das Bestreben der Hebung der hiesigen Industrie, hoffnungsvoll für die zukünftige Gestaltung des heimischen Kleinbetriebes, fand seinen glücklichen Abschluß. Möge das neue Werk sein Bestreben vollenden können, möge es viele Götter und insbesondere thätigste Unterstützung seitens der Gemeindebehörden und hiesiger Fabrikbetriebe finden, dann wird der Zweck der Gesellschaft, der heimischen Industrie zur Förderung zu dienen, erreicht sein!

Gerihts-Verhandlungen.

Elberfeld, 2. Juli. (Schwurgericht.) Am nächsten Mittwoch wird, wie der Tögl. Anz. berichtet, gegen einen Kaufmann aus Solingen wegen betrügerischen Bankrotts verhandelt werden.

Vermischte Nachrichten.

Kassel, 1. Juli. Bei einem Zusammenstoß eines Arbeiterzuges mit einem Güterzuge innerhalb des Tunnels hinter Sangerhausen wurde eine Person getötet und 7 verwundet. Die Schnellzüge werden über andere Strecken geleitet.

Berlin, 30. Juni. In eine entsetzliche Situation geriet dieser Tage ein Schlosser der Elektricitäts-Gesellschaft „Union“ beim Umräumen der Witzschleier an den Masten der elektrischen Straßenbahn in der Prinzenstraße. Der Arbeiter St. hantierte mit bloßen Armen und Händen und bediente sich beim Durchschneiden eines elektrischen Drahtes statt der mit Isolirvorrichtungen versehenen Drahtschere einer gewöhnlichen Zange mit eisernen Schenkeln und Griffen. So lange die Isolirschicht des Drahtes noch nicht durchgeschnitten war, ging es, als aber die stählernen Rippen der Zange den Kupferdraht berührten, erhielt St. einen furchtbaren Schlag, unter dessen Druck er mit einem Schenkel der Zange an den eisernen Mast gerieth. Sofort trat Kurzschluß ein, und das Feuer verbrannte, laut „Dann. Cour.“, dem St. Hände und Arme in entsetzlicher Weise. Er konnte sich erst losmachen, als das Fleisch von den Händen abgebrannt war. Die Zange war inzwischen an den Mast angelagert.

St. rathburg, 1. Juli. Nach dem „Str. Tögl.“ ist der Mörder der Melanie Keimbacher in der Person des 23-jähr. Tagelöhners Jacob Gier aus Elberfeld hier verhaftet worden. Gier ist ein gewaltthätiger Mensch und ein alter Zuchthäuser mit schweren Verurtheilungen. Das Messer, blutige Kleider und Gegenstände der Ermordeten wurden bei ihm entdeckt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 2. Juli. Den Morgenblättern zufolge begleiten die Chefs der Kultusdepartements

aller deutschen Staaten den Kaiser auf seiner Palästina-reise.

Luxemburg, 1. Juli. Der Großherzog ist gestern zum ersten Male wieder ausgefahren. Das heutige Bulletin lautet: Die Ausfahrt ist dem Großherzog gut bekommen; die Lungenerkrankungen schwinden, das Allgemeinbefinden ist gut.

Wien, 1. Juli. Abends brach im Praterdepot der Wiener Pferdebahn ein bedeutendes Schadenfeuer aus. Die Remise ist abgebrannt; die Pferde sind gerettet. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

London, 1. Juli. Mehrere Blätter berichten, daß man einen Versuch gemacht habe, die Zarin zu vergiften. Ihr andauerndes Uebelbefinden soll jetzt erklärt sein durch Arsenikgaben, welche ihr jeden Morgen in die Chokolade gemischt wurden. (Diese Meldung dürfte, wie viele andere dieser Art, ohne Begründung bleiben. D. N.)

— 2. Juli. Nach Meldungen aus New-York wurde auf Porto-Rico eine Verschwörung entdeckt, welche die Regierung stürzen wollte. 5 Personen wurden festgenommen und standrechtlich erschossen. Die Verschwörer beabsichtigten, den Palast des Gouverneurs in die Luft zu sprengen.

Madrid, 1. Juli. Hier macht sich jetzt eine Reaktion gegen die auf den Frieden gerichteten Bestrebungen geltend. Die liberalen Zeitungen und die Priester predigen den Krieg bis aufs Messer. Die Konservativen selbst erklären, es sei nicht an der Zeit, für den Frieden einzutreten. Ein hier eingetroffener Cubaner behauptet, die allgemeine Stimmung auf Cuba sei direkt den Amerikanern feindlich, daß die Freiwilligen, wenn Spanien Cuba aufgeben sollte, den Gehorham verweigern und den Krieg selbst dann fortführen würden, wenn Santiago von den Amerikanern genommen würde. Sie behaupten, man habe Mittel, um noch 2 Jahre Widerstand leisten zu können.

Belgrad, 1. Juli. Die Skupschina ist heute eröffnet worden.

— 1. Juli. Die Thronrede bei Eröffnung der Skupschina hebt die Folgen des Parteizwistes hervor und betont, das Regierungsprogramm sei Ordnung nach Innen, Friede nach Außen, Hebung der Volkswirtschaft, Stärkung der Wehrkraft. Hierin liege die beste Bürgschaft für die Freundschaft mit den Nachbarstaaten und das Wohlwollen der Großmächte, welches Serbien so werthvoll sei. Das Kommando des Heeres sei kräftigen und treuen Händen anvertraut.

Petersburg, 1. Juli. Als der kaiserliche Prinz Tschakraband und sein Gouverneur Buca Matkibal im Park zu Peterhof am 27. v. Mts. einen Spazierritt machten, scheuten die Pferde, stießen an einen Karren an und warfen die Reiter ab. Der Gouverneur Matkibal wurde nur leicht verletzt, der Prinz jedoch, der auf den Kopf fiel, erhielt einen ziemlich tiefen Stoß.

Bombay, 1. Juli. Das Paketboot „Ganges“ der Peninsular- und Oriental-Compagnie, welches im

hiesigen Hafen liegt, wurde heute Mittag durch eine Feuersbrunst fast völlig zerstört. Passagiere und Ladung befanden sich nicht an Bord.

New-York, 2. Juli. Nach einer Depesche aus Santiago vom gestrigen Tage begann nach einem erbitterten stündigen Kampfe um 3½ Uhr Nachmittags der Rückzug der Spanier aus den Verschanzungen in die Stadt Santiago.

— 2. Juli. Nach einer hier eingetroffenen weiteren telegraphischen Meldung dauerte der Kampf bei Santiago von 7½ Uhr Morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit. Die Amerikaner drangen vor und nahmen die Außenwerke von Santiago. Wahrscheinlich wird das Gefecht bei Tagesanbruch wieder aufgenommen werden. Die Amerikaner hatten schwere Verluste; man schätzte dieselben auf 500 Tödtliche und Verwundete.

Washington, 1. Juli. In der heutigen Kabinetssitzung wurde die bestimmte Versicherung abgegeben, daß die Regierung annehme, Deutschland werde sich in die Angelegenheit bei Manila nicht einmischen. Der Präsident vermerkte, er habe die Versicherung erhalten, daß Deutschland keine unfreundliche Aktion im Sinne habe. Es sei kein Anlaß zu ernstlichen Befürchtungen. (Die Amerikaner trauen immer noch nicht. Es dürfte die eventuelle, aber unersessene Gefahr nach unwahrscheinliche Einmischung Deutschlands die bedeutendste Frage im ganzen Verlaufe des Krieges für die Vereinigten Staaten sein. D. N.)

Eingefandt.

Solingen, 1. Juli. Dem Verfasser des Eingefandt in der „Sol. Ztg.“ vom 18. Juni, welcher auffallender Weise die unruhige Woche der Reichstagswahl als geeignete Zeit zur Erörterung städtischer Angelegenheiten erachtete, diene folgendes zur Entgegnung: Die lange Ruhe und die ansehnlich steigende Thätigkeit des Bürgervereins ist der Hauptsache nach auf das Schulkonto derjenigen Bürger zu setzen, welche dessen öffentliche Versammlungen so mangelhaft besuchten, daß kaum die Vorstandswahl gethätigt werden konnte. Hoffentlich gebührt der gebete Eifernden zu ihnen nicht. Von früheren Vorstandsmitgliedern des Bürgervereins ist öfter behauptet worden, es werde in den öffentlichen Versammlungen derselben leeres Stroh gebroschen, da die meisten Sitzungen nach denen des Stadtverordneten-Kollegiums stattfanden, wodurch der Bürger-Verein dann nur noch als „Nörgler“ auftreten könne. Es müßten also, und das ist auch unser Vorschlag, die Sitzungen des Bürgervereins vor denen des Stadtverordneten-Kollegiums stattfinden. Dann könnte derselbe mit berathen, was freilich schwerer, aber auch fruchtbarer ist, als zu nörgeln.

Wenn freilich die Gegenstände der Beratung erst bekannt werden, nachdem das Stadtverordneten-Kollegium längst darüber beschloßen hat (wie jünat geschähen), so ist es nicht Schuld des Bürger-Vereins, wenn er noch ferner leeres Stroh düst. In den Ruf aber stimmen wir gerne mit dem Verfasser des Eingefandt vom 18. Juni ein: Bürger-Verein, wache auf und interessire dich mehr für gewisse städtische Angelegenheiten. Mehrere Bürger.

Kölner Schülerreise.

In den reichen Kranz der Kölner Schülerreisen wird in diesem Jahre das 16. Blatt eingefügt werden. Rührend lehrreiche und billige Reisen hat deren Begründer, der städtische Turnlehrer Weidner zu Köln, mit Geduld und Mühe geleitet. — So groß auch öfters die Entfernungen und die Zahl der jugendlichen Teilnehmer waren, der Oberleitung ist es doch stets gelungen, Groß und Klein mit heiler Haut in die Heimat zurückzuführen. — Zum vergangenen Jahre hatte Jang-Rheinland zum 2. Male der Jagunenfahrt an der Ahrta mit vollen 25 Mann einen Besuch abgefaßt, dieses Jahr ist die Kaiserfahrt an der schönen blauen Donau als das Endziel der Reise in Aussicht genommen. — Ueber München und Partenkirchen, wo eine ganze Woche Standquartier bezogen und für die minderjährigen, sowie die erholungsbedürftigen Schüler auf vier Wochen ein Gebirgs-Ferienheim, überwacht von einem erfahrenen Pädagogen, eingerichtet wird, geht der Zug der fahrenden Scholaren zunächst in das Gebiet der Degthaler Alpen und von hier aus über Meran in die Dolomiten, zu einem nochmaligen, längeren Aufenthalt. — Erwachsenen Angehörigen steht der Ausflug frei. Der Verankalter dieser 16. Reise ist ein langjähriger Teilnehmer und Mitleiter, der prakt. Arzt Dr. med. Fritz Weidner in Hamburg v. d. G. (Siehe den Angeigentheil).

Braut-Seide 95 Pfg. bis 18 65 pr. Met. — farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis Mk. 18 65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Selden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Bergischer Bankverein		2. Juli	
Zweiganstalt		verkauft	kauft
des Düsseldorfer Bankvereins.		(bankf. W.)	
Amsterdam, Rotterdam	k. S.	169,35	168,95
London	2 M.	—	168,15
Paris	2 M.	20,391	20,371
Antwerpen, Brüssel	3 M.	—	20,291
Schweizer Plätze	k. S.	80,85	80,65
Italienische Plätze	2 M.	—	80,30
	k. S.	80,60	80,40
	k. S.	75,40	75,10

GUTE SPARSAME KUCHE

Die Suppenwürze Maggi, in Originalfläschchen von 35 Pfg. an erhältlich, ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen, wie nige Tropfen genügen. Zu haben in allen Delikatess-, Colonial-, Speerewaren-Geschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi billigt nachgefüllt. Vor Unterfchiedungen oder Vermischungen wird gewarnt!

Kirchlicher Anzeiger.

4. Sonntag nach Trinitatis, den 3. Juli 1898.

Evangelische Gemeinde Solingen.
Vorm. 8 Uhr: Pastor Müller.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Becker.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Festgottesdienst des Bibel- und Missions-Vereins der Synode Solingen; Festprediger Pastor Böllig aus Monheim.
Sonntag Nachmittag keine Taufen.
Beerdigungen finden am Gemeindeamt Schwilke 9 und bei Herrn Pastor Tersteegen anzuzeigen.

Amtsbezirk Krabenhöhe.
Vormittags 10 Uhr: Superintendent Dransfeld.

Ev. Arbeiter-Verein.
Nachm. 2-4 Uhr: Sterbe-Kasse.
Montag Abend 8½ Uhr:

Vorstandssitzung.
Der Ausflug nach Remscheid findet erst am 17. Juli statt.

Evangelische Gemeinde Widdert.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde Nupelrath.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Gills-prediger Weber aus Ohligs.

Evangelische Gemeinde Gräfrath.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 1½, 12 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde Krehberg.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Sonntagsschule.
Mittwoch, den 6. Juni, Nachm. 3 Uhr: Jungfrauen-Verein im Konfirmandensaale.

Evangelische Gemeinde Wald.
Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst; Pastor Altmeyer.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst; Pastor Schwinkel.
Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 6 Uhr: Jünglingsverein.

Amtsbezirk Merfeld.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Donnerstag, den 7. Juli, Nachm. 2 Uhr: Frauen-Verein.

Evangelische Gemeinde Ohligs.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst; Pastor Knipping.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Pastor Adva.
Nachm. 2 Uhr: Liturg. Kindergottesdienst; Pastor Knipping.
Nachm. 7 Uhr: Jünglingsverein.

Amtsbezirk Solingen.
In den Hauptgottesdiensten wird eine Kollekte für den Bau einer Kapelle in Schöntorn auf dem Grund abgehalten.
Für einen ord. Mann ist Post und Logis frei. Wo, sagt die Exped. d. Z.

1 Schreiner-Gehilfe gesucht von Joh. Müller, Hohegasse 7.

Evangelische Gemeinschaft, Ebenezer-Kirche, Emilienstraße.

Sonntag Vormittag 10 Uhr: Predigt.
Nachmittag 5 Uhr: Bibelfunde.

Evangelischer Kirchenchor.
Heute, Samstag, Abend 7½ Uhr im Sängersaal der Erholung:

Außerordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Mitwirkung bei der Feier der Grundsteinlegung der neuen Kirche.
Der Vorstand.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.
Sonntag, den 3. Juli, E. S.
Nachm. 5 Uhr: Beginn der Unterhaltungsstunden.
Nachm. 7 Uhr: Bibelpredigt über Luc. 6, 36-42.

Die Mitglieder werden gebeten, sich am dem Jahresfest des Bibel- und Missionsvereins zahlreich zu beteiligen.
Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelpredigt.

Mittwoch Abend 8½ Uhr: Gesangchor.
Donnerstag Abend 8½ Uhr: Polakchor.

Freitag Abend 8½ Uhr: Stenographie.

Jugend-Abtheilung.
Sonntag, den 3. Juli, so Gott will: Ausflug nach Hilden-Zarath-Altendach.

Die Väter und Brüder unserer Mitglieder sind zur Teilnahme an dem Ausflug herzlich eingeladen.
Fahrt nach Hilden und zurück 60 Pfg. Proviant ist mitzunehmen.

Die Teilnehmer werden gebeten, sich um 1 Uhr im Vereinszimmer einzufinden, wenn sie Fahrpreisermäßigung genießen wollen. — Abfahrt vom Südbahnhof 2.08. Der Vorstand.

Evangelischer Bund.
Die Provinzialversammlung findet statt am 5. u. 6. Juli in Altenkirchen.

Dienstag, den 5. Juli, Nachm. 3 Uhr: Abgeordneten- und Mitglieberversammlung.
Abends 8½ Uhr: öffentliche Begrüßungsversammlung.

Mittwoch, den 6. Juli, Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Predigt: Supdt. Hannemann aus Mülheim (Ruhr).
Mittags 12½ Uhr: Festessen.
Nachm. 4 Uhr: Gemeindefeier.

Der Vorstand.
des Rhein. Hauptvereins:

Hr. Gadenberg, Hr. Schlick, Hr. Goldmann, Hr. Gieseler, Professor Herrmann, Freiherr von Plettenberg, Wehrum, Konul W. v. Schäfer, Fabrikant Herrn. Schellendes, Rm. G. A. Schlehtendahl, Rektor Sted, Spdt. Stureberg, Hr. Terlinden, Hr. Lic. Thümmel, Hr. Lic. Weber, Spdt. Jülissen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens zeigen an
Heinrich Priester u. Frau, Frieda geb. Gerber.

Bekanntmachung.
Am Hause des Wirtes Dittler in Krabenhöhe ist ein Postbierkasten angebracht worden. Die Lieferung desselben erfolgt werktäglich Vor- und Nachmittags, an den Sonn- und gesetzlichen Feiertagen vor Vormittags.

Solingen, 30. Juni 1898.
Kaiserliches Postamt: Schellbach

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur Kenntnis der Interessenten gebracht, daß die Reinigung des Bachs und des Teiches zu Königsteden am 7. d. Mts. zu beginnen hat und am 9. d. Mts. beendet sein muß.

Solingen, den 1. Juli 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend gegen 11½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unter guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Höveler
im Alter von beinahe 29 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Solingen, Elberfeld, Remscheid und Metz, den 1. Juli 1898.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr von Brühlerstrasse 6a aus statt.
Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend verschied nach längerem Leiden unser treuer Mitarbeiter

Herr Ernst Höveler
im Alter von 29 Jahren. Sein biederer Sinn und collegialer Charakter sichern ihm bei uns eine bleibende Erinnerung.
Die Arbeiter der Firma Carl Eickhorn.
Solingen, den 1. Juli 1898.

Ein ordentl. braves Dienstmädchen findet bei familiärer Behandlung angenehme Stelle.
Näheres bei Herrn. Schönenberg, Buchhandlung, Ohligs.

Auf ein Objekt von 53000 Mark in günstiger Lage der Stadt werden von einem pünktlichen Markzahler 20-23000 Mark gesucht.
Offerten unt. A. Z. a. d. Exp. erb.

Für Briefmarkenfrennde!
Eine Anzahl schöner Briefmarken verkaufe billigst, zusammen oder auch weniger.
Carl Lütkenmeyer, Remscheid, Bismarckstraße 49.
Fein möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten.
Rattenberger- u. Henselstr. 1. Ede.

Todes-Anzeige.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag entschlief sanft und ruhig unser langjähriges Mitglied
Ernst Höveler
im Alter von 29 Jahren.

Durch seinen biedereren Charakter hat sich derselbe in unserer Gesellschaft eines dauernden Andenkens verdient gemacht.
Der Vorstand der Gesellschaft Wohlgemuth.

Solingen, 2. Juli 1898.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Juli, Nachmittag 3½ Uhr, statt. Die Mitglieder versammeln sich 2½ Uhr im Vereinslokal.
NB. Die nicht durch Karten eingeladenen Mitglieder werden gebeten, ebenfalls zahlreich zu erscheinen.

Zwei sehr schöne Zimmer mit allem Zubehör sofort an eine kleine Familie zu vermieten.
Emil Ding, Bleichstraße.

Immobiliar-Versteigerung.
Auf Anstehen der Erben und Rechtsnachfolger der zu Wüstenhof, Gemeinde Solingen verlebten Eheleute Schleifer Carl Gustav Gerder und Helene geb. Ern wird der Unterzeichnete

am Montag, den 18. Juli 1898, Nachmittags 5 Uhr zu Breidbach, Gde. Solingen, im Lokale des Wirtes Emanuel Schaaf

die zu den Nachlassenschaften der Erblasser gehörigen Immobilien und Immobilien-Anteile, nämlich:

I. das zu Wüstenhof gelegene Holzgut, bestehend aus 2 Wohnhäusern, Stall, Scheune und Remise mit einem Grund-Areal von 6 ha 19 ar 44 qm verschiedener Culturart;

II. die unabgetheilte Hälfte am Auerkotten No. 1 mit Um- und Unterlage und allen zugehörigen Wasserberechtigungen und Appertinenzen öffentlich meistbietend versteigern und bei eben annehmbarsten Geboten sofort definitiv zuschlagen.

Versteigerungsbedingungen sind beim Unterzeichneten zu erfahren.
Solingen, den 1. Juli 1898.

Der königliche Notar: Pütz, Justizrath.

Königl. Standesamt Solingen.
1. Juli.
Geburten: Edmund, S. v. Klein-schmid, Ernst Wieden, Glauberg, Friedrich Ernst, S. v. Gesteiler Ernst

Todesfälle: Schleifer Ernst Höveler, 28 J., verb., Brühlerstr. Schneider Carl Almann, 19 J., ledig, Hürst. Ver-läuterin Clara Haag, 16 J., ledig, Kirchstr. Clara Hedwig Böhm, 1 J., 3. Windeln. Caroline Walke geb. Mollenmeister, 53 J., verb., Wupperstr.

Aufgebote: Fuhrmann Wilhelm Marquart, Wald, u. Gertrude Rejler, hierleibt.

Agenten,
welche sich für den Vertrieb eines leicht veräußlichen Haushalt-Artikels eignen, gut eingeführt bei der Privat-Kundschaft und redigewandt sind, zu engagieren gesucht.
Gewerber wollen Offerten unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und des Alters unter A. G. a. d. Exp. niedereulegen.

2-3 anst. Leute erb. Kost und Logis. Näheres in der Exped. d. Z.

Ein noch guter. Raken-Ten, ein Scherenhärter, ein Mies, ein Blasbalg und eine Ziege preiswürdig zu verkaufen.
4. Feld 36.

Einhandlung in Frankfurt a. M. sucht einen tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision für Solingen und Umgegend. Off. u. F. R. 39 a. d. Ann.-Exp. v. G. 2. Taube & Co., Frankfurt a. M.

Ein Geselle zum Scherenfeilen sofort gesucht.
Ernst Braches, Bachstr. No. 33.

Properes Dienstmädchen für kleinen Haushalt gesucht.
Näheres Goldstrasse 36.

Ein verlässiges, kräftiges Mädchen gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Laufjunge
für Nachmittags nach der Schule gesucht.
Kaiserstraße 30.

1898

Schützenfest zu Solingen.

1898

Bayrischer Hof * Kaisersaal

(Heinr. Pohl).

Sonntag, den 3. Juli, Morgens 11 Uhr:
Grosse Frei-Matinée der Original-Italiener-Kapelle
„Demarco Valentino“.

Nachmittags von 4 Uhr ab:

Grosses DOPPEL-CONCERT
des Solinger Instrumental-Vereins und der Italiener-Kapelle Demarco Valentino.

Im Kaisersaal Abends von 8 Uhr ab:

Montag, den 3. und 4. Juli, Nachmittags von 5 Uhr ab:
Grosses Doppel-Concert
des Solinger Instrumental-Vereins und der Italiener-Kapelle Demarco Valentino.
an beiden Tagen, Abends von 8 Uhr ab im Kaisersaal:
FEST-BALL.

Eintrittspreise.

Zu sämtlichen Concerten wird kein Entree erhoben. — Entree zum Sonntags- und Montags-Festball:
Herrentarte 1 Mk., eine Dame frei; jede weitere Dame 50 Pfg. — Dienstags: Herrentarte 1,50 Mk.,
eine Dame frei; jede weitere Dame 50 Pfg.

Solinger Schützenfest.

Im Saale des Herrn

Ernst Zimmermann,
während der Schützenfesttage:

Humoristische Vorstellungen

der Volksfängertruppe

Wilh. Remling,
4 Damen 3 Herren
Frl. Mein Seidlitz, Frl. Mariette Pertan,
Lieder- und Walzerfängerin. deutsch-französische Coubrette.
Herr Heinrich Reichel, der urkomische Sachse.
Frl. Alma Winkler, Frl. Rentoni,
jugendliche Coubrette. Coubrette.
Herr Wilh. Singmer, Gesangs- und
Gesangshumorist.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Morgens von 11—1 Uhr: **Früh-Concert.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Die Direktion.

Conditorei * Café

Carl Schmidt,
untere Kaiserstrasse 45

empfiehlt für Sonntag:
Gefrorenes,
Schlagsahne, diverse Torten

wie:

Erdbeer-, Kirsch-, Stachelbeer-,
Apriosen-, Alliance-,
Pariser Creme-, Wiener,
Punsch-, Mailänder, Nusstorten
sowie **Sahnekrantz.**

Halte-Station der elektr. Bahn.

Junges Mädchen von 14½ Jahren
sucht Stelle in H. Haushalt (2 Pers.)
für leichte Hausarb. Näh. i. d. Exp.

Schönes möbl. Zimmer mit
guter Pension der sofort zu vermieten. (Monat
60 Mark.) Näheres in der Expedition.

Benachrichtigung.

Wir beehren uns Ihnen mitzuteilen, dass wir unser Geschäft an den
Düsseldorfer Bankverein in Düsseldorf übertragen haben, welcher dasselbe
unter der Firma

Bergischer Bankverein

Zweiganstalt des Düsseldorfer Bankvereins

und der Leitung des Herrn Max Brab, bisherigen Inhabers unserer Firma,
fortführen wird.

Hochachtungsvoll

THON & Co., Benj. Stosberg Nachf.

Solinger Schützenfest.

Hotel-Restaurant „zur Reichspost“

Befehl: A. Neumeyer.

Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag,
den 2., 3., 4. und 5. Juli 1898:

Gastspiel des Theater International

Dir. G. Booth (früher C. Steinbüchel).

Weltstädtisches Niesen-Programm.
— Nur Kräfte I. Ranges. —

Neu! Mr. Edgar Jones, Neu!
wirklicher schwarzer Original-Musical-Meyer.

Kolossaler Lacherfolg! Eccentriques. Kolossaler Lacherfolg!

Hedy Electra, Mlle. Elvira,
Coubrette, National- und Fantasiestänzerin.

Margaretha Tantska, The Forstolly's
Lieder- und Walzerfängerin. Kopf- und etc. Akrobaten.

Little Jules, Robert Nickel,
der phänomenale Hand-Antipode, Humorist, mit neuem selbstverfasstem
Repertoire.

Jim Scheer, der urkomische Gesangs-Charakter-Komiker.

Amanda Stella mit ihren wunderbar dressierten Katadus.

Geschwister Cassmann, Gesangs-Quartettinnen,
genannt die norddeutschen Nachtigallen.

Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pfg.

Morgens von 11—1 Uhr: **MATINÉE**

Heute Samstag, den 2. Juli, Abends 8½ Uhr:

Gala-Gröffnungs-Vorstellung
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Es laden ergebenst ein

Hochachtungsvoll!

A. Neumeyer, Gust. Booth, Director.

Ein Bauplatz,
100 Ruthen groß, im ganzen oder ge-
theilt zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Montag-Morgen:
Kegeln um Rollschinken,
wogu freundlichst einladet

Richard Fischer,
Stöckerberg.

Am Montag, den 4. Juli
findet bei mir

Preisregeln
um ein fettes Mastkalb
statt. **Julius Westen,**
Unten-Scheidt.

Monorama
auf dem
Schillerplatz
in dem
Elberfeld
Monorama
Gaststätte der elektrischen Straßenbahn
Zugang geöffnet.
Von Montag 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet.
Kolossal-Rundgemälde:
Alt-Jerusalem mit der Festung Jericho.
Eintrittspreis an Wochenenden 1 Mk., an Sonntagen 50 Pfg.
Kinder die Hälfte. Vereine und Schulen spezialermässigt.
Zum Besuch ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Cognac.

Für ein vorz. eingef. Hamburg. Sau-
in franz. Cognac in allen Preisl.,
werden an allen Plätzen tücht. einget.
Vertreter gen. Hobe Provision. Gest. Off.
u. A. Z. 700 an Saasestein &
Bogler, H. G. Hamburg.

Zur **Zahnpflege**
empfehle ich:

Zahnpulver von verschiedener
Zusammensetzung,
Zahnschmelzen,
Zahnwasser,
Zahnbürsten in circa 30
Sorten, von 10 Pfg. an p. St.

H. Bremer,
Colonial-Drogerie,
Adlonstr. 94.

Kaiser-Cognac!

Gelegentlich geschützte preiswürdigste Marke.
Gutachten.

„Kaiser-Cognac“ ist als ein sehr reines,
kräftiges, wohlgeschmeckendes, die Ver-
dauung anregendes und besonders be-
kannliches Getränk zu empfehlen.

18. 11. 1895. gez. Dr. Kayser,
Gerichts- und Sanitäts-Gemesser.

Preis: 1/2 Literflasche Mark 3,00
1, 1,70

F. Lemaire.
Gebrauchtes gut-
erhaltenes

Fahrrad
zu verkaufen.
Jansen & Funke,
Nordstraße 20 a.

Für ein Fabrikgeschäft in Köln
wird ein

junger Mann
gelehrt, welcher in der Buchführung u.
Correspondenz erfahren ist. Offerten
mit Gehalts-Ansprüchen unter J. L.
18 befördert die Expedition d. Bl.

18-20000 Mk.
an 1. Stelle auf einen Neubau (Villa)
sicher gelehrt. Offerten unter W. 4
an die Expedition.

Mädchen
über 16 Jahre für leichte Beschäftigung
gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Für meine Glüh- und Cartonagen-
Fabrik ordentlicher Lehrling ge-
sucht. Näheres in der Exped.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich:
Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140.
Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Es ist Pflicht
eines soliden Verkäufers, seinen Kunden zu gleichen Preisen stets das Beste zu besorgen und zu empfehlen. —

Mäurer & Wirt Seifen-Extract mit dem Pferd

ist unter allen Konkurrenz-Fabrikaten nachgewiesen das Beste für Wäsche und Hausputz.
Höchster Fettgehalt. Garantiert unschädlich. Erhäutliche Waschkraft.

Engros-Verkauf für Solingen und Umgegend: Robert Löhmer, Solingen.

hält sich zu den Schützenfesttagen bestens empfohlen
mit täglich frischem Backwerk etc.
in bekannter tadelloser Güte.
ff. Biere, reine Weine etc.

Gute Küche, Dortmunder Union- und Pilsener Bier im Stich.

Arnold Kürten,
Kaufhaus „zum goldenen Adler“,
Kaiserstrasse 132 rechts.

Vertretung und Lager für Solingen und Umgegend:
Ewald Cleff, SOLINGEN, Kasernenstrasse Nr. 29.

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

Leo v. Gels, Dist. 40.

In Dosen à 25 Pfg.
Arnold Kürten,
Adler-Drogerie, Solingen.

Nicht mehr Dorperstr 56!!

mit Dampf und den neuesten Maschinen eingerichtet.

Julius Everts.

Hochachtend **Robert Meis.**

in

Hält sich der werthen Einwohnerschaft **bestens empfohlen** unter Zu-
sicherung **tadelloser Arbeit** bei **soliden Preisen**.

Laden: Dorperstr. 56.

Eröffnung

in Düsseldorf:
L. W. Cretschmar,
Schiffsmakler und Expedition,
Commission und Rederei.

in Riga:
Helmsing & Grimm.

Politische Wochenübersicht.

Die kaiserliche Familie reiste zur Regatta-Weche in Kiel. Der Kaiser nahm persönlich an einigen Regatten teil. In Kiel wurden u. A. der Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow und neuerdings der Reichskanzler Fürst Bismarck zu Besuchen empfangen.

Die Reichstagswahlen sind abgeschlossen; sie haben in der Zusammenfassung des Reichstags, wie ein Blick auf die definitiven Wahlergebnisse zeigt, im Wesentlichen nichts geändert. Trotzdem wird der Reichstag eine vielfach veränderte Physiognomie zeigen, und zwar nach der persönlichen Seite hin, als hervorragende parlamentarischer nicht wieder in das Reichshaus am Königsplatz zu Berlin einzeln. Das Zentrum wird an Stelle des Freiherrn v. Tschammer, der nicht wieder kandidierte, ein anderes Mitglied, wahrscheinlich den Grafen v. Helldorf, für die Besetzung des Präsidentenpostens präferieren. Von den National Liberalen führen v. Bennigsen, Dr. Hammacher, Dr. Gneisenburg, Dr. v. A. nicht auf ihre Plätze zurück. Auch hervorragende Konstanten fehlen, so Freiherr v. Manteuffel u. v. A. Das Zentrum und die Parteien der Linken haben ihre Führer behalten, aber auch in ihren Reihen tauchen viele neue Gesichter auf. Bemerkenswert ist, daß diesmal keine Nachwahl infolge einer Doppelmahl nötig wird. Bei der Wahl 1893 war Wahlrecht gleichzeitig in 2 Wahlkreisen gewählt worden. Im Anschluß an die Wahlen ist es vereinigt zu Erfolgen gekommen, namentlich in Schlesien.

Die Zeit der großen Ferien rückt heran, die Zeit der Kongresse, Ausstellungen usw. ist bereits gekommen. In Berlin haben die deutschen Gastwirthe getagt, in Wiesbaden war der deutsche Aertztetag, in Danzig die deutsche Kolonialgesellschaft. Der Aertztetag hat Stellung gegen das medizinische Studium der Frauen genommen, die deutsche Kolonialgesellschaft gegen den Einbruch in deutsche Rechte von Seiten Englands durch die englisch-französischen Verträge in Afrika. In Dresden ist die diesjährige, von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltete landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet worden. Die Vertheilung der Landwirtschaftsgesellschaft um die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft sind nicht genug anzuschauen, wenn auch die Thätigkeit der Gesellschaft eine minder geräuschvolle ist, als die mehr auf politische Agitation gerichtete des Bundes der Landwirthe.

In Göttingen dauern die Unruhen, welche einen vorwiegend antisemitischen Charakter tragen, fort. Infolge dessen ist es notwendig geworden, hier einen großen Theil der Göttinger, sowie für 3 oisgaltliche Beamte, den Ausnahmestand zu verhängen und das Standrecht zu verhängen.

In Italien ist auf das Ministerium di Rudini ein Kabinet Ruffini gefolgt. Dasselbe hat eine günstige Aufnahme gefunden und auch der Chef des früheren Kabinetts hat erklärt, seine Nachfolger im Amt unterstützen zu wollen.

Wie in Italien, so ist auch in Frankreich ein neues Ministerium aus Ruher gekommen. An der Spitze desselben steht Brisson, früherer Kammerpräsident und Anführer für den Präsidentenposten der Republik. Das Kabinet Brisson ist radikal, während das Kabinet Melane gemäßigter war. Trotzdem scheint das neue Kabinet den Fäden des früheren weiter zu spinnen. Es zeigt sich auch da wieder, daß, wo immer die Radikalen die Oberhand gewinnen, sie sich genöthigt sehen, Wasser in ihren Wein zu gießen, und ein Teil ihrer früheren Forderungen fallen zu lassen. Eine hervorragende Rolle in dem Kabinet Brisson spielt der Kriegsminister Casanove. Brisson hat sich u. A. veranlaßt gesehen, in der Drucksache: „Göttinger Angelegenheit“ Cavallone freie Hand zu lassen.

An der albanisch-montenegrinischen Grenze herrscht vorläufig wieder Ruhe; dieselbe wird wahrscheinlich so lange aufrechterhalten bleiben, als die wieder die Unruhen ergriffenen Maßnahmen in Kraft stehen. Die Albaner sind keine feindlich-kämpfenden Politiker und sie tragen deshalb wenig darnach, ob sie mit ihren Gewaltthaten der Türkei Beilegenheit bereiten oder nicht.

Mit Nachrichten vom Kriegsschauplatz ist der Telegraph nicht sparsam, über Ereignisse von entscheidender Bedeutung hat er aber auch in der verflochtenen Woche nichts melden können. Manila hält sich noch immer gegen die Aufständischen, und General Augustin hat die Aufforderung des Insurgentenführers Aguinaldo zu kapitulieren, kurzer Hand abgewiesen. Die Lage Manilas bleibt nach wie vor ernst. Die Familie Augustin ist in den Händen der Aufständischen; Aguinaldo hat ihre Auslieferung davon abhängig gemacht, daß der Preis, den die spanische Regierung auf seinen Kopf ausgesetzt hat, zurückgezogen werde. Ein spanisches Geschwader unter

Admiral Camara befindet sich in Port Said, wo ihm seitens der englischen Behörden die Aufnahme von Kohlen verweigert worden ist. Ueber das Ziel des Camara'schen Geschwaders ergeben sich amerikanische Vermuthungen. Auf Cuba liegt der Schwerpunkt der Operationen der Santiago, welches von den gelandeten Truppen gemeinsam mit den Insurgenten belagert werden soll. General Schuster giebt an, daß die Einnahme von Santiago in 48 Stunden erfolgen könne, doch würde dies mit großen Verlusten verknüpft sein. Er ist deshalb dafür, die Stadt auszuburgern. Ueber den Gesundheitszustand der gelandeten amerikanischen Truppen sind widersprechende Nachrichten verbreitet. General Schuster berichtet, der Gesundheitszustand sei gut, während spanische Berichte behaupten, daß das gelbe Fieber unter den Amerikanern herrsche. Der Beistand bedarf noch die Nachricht, daß der amerikanische Kreuzer „Brooklyn“ von einem spanischen Geschiffe getroffen und gesunken und Commodore Schley mit 24 Mann umgekommen sein sollen.

Gewichts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts. Solingen, 1. Juli. (Schluß.) Ein früher hier, jetzt in Düsseldorf wohnender 21 Jahre alter Gärtnergehilfe, welcher seinem früheren Dienstherrn verschiedene Topfpflanzen veruntreut hatte und ferner einem anderen jungen Mann ein Portemonnaie mit Geld gestohlen haben soll, wendet bezüglich der letzten Beschuldigung ein, er habe aus Scherz das Portemonnaie genommen, um es zu verdecken, das Geld aus später zurückgegeben und das Portemonnaie aus Aerger fortgeworfen. Auf Grund der Vernehmung wurde das Gericht von der Angeklagten der Unterschlagung und des Diebstahls überführt und verurtheilt denselben unter Zuhilfenahme mildernde Umstände zu insgesamt 5 Tagen Gefängnis. — Wegen Beleidigung und Mißhandlung eines früheren Gefellen hatte sich ein 31 Jahre alter Bäcker von hier zu verantworten. Dasselbe Vergehen mußte derselbe überführt erklärt werden, da aber auch mildernde Umstände angenommen werden konnten, lautete das Urtheil auf insgesamt 6 Mt. Gefängnis oder 2 Tage Gefängnis. — Ein 39 Jahre alter Schuhmachergeselle aus Jüsterburg, bereits sehr erheblich verkränkt und auch jetzt in Haft, welcher am 7. Februar v. J. hieselbst einem anderen Gefellen ein Jaguet im Werthe von 15 Mt. gestohlen haben soll, wendete ein, solches sei ihm geschenkt worden. Da nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlung diese Aussage glaubhaft erschien, wurde der Angeklagte freigesprochen. — Ein 19 Jahre alter Schleifergehilfe, welcher am 29. November v. J. einen Schleiferanzen gestohlen haben soll, erhob den Einwand, er hätte höchstens aus Jutrum einen anderen Anzen genommen. Nach der Vernehmung wurde die Anklage begründet, und der Beschuldigte wurde mit 1 Woche Gefängnis bestraft.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Juni. Dem Bliz getroffen ward ein junger Kaufmann D. in Charlottenburg bei dem letzten Unwetter auf dem Balkon. Der junge Mann ist seitdem immer noch nicht zur Besinnung gekommen. Er glaubt, daß er sich in der Hölle befinde und verbrannt werden solle, und verlangt in seinen Phantasien, daß man ihn von dem Teufel, der ihn verbrannt wolle, befreie. Außer D. ist auch ein Dienstmädchen seiner Eltern in der Wohnung vom Bliz getroffen worden, aber nur leicht.

30. Juni. Aus Tübingen wird dem „Köln. Anz.“ gemeldet: Bischof Anzer ist gestern nach Tübingen abgereist, nachdem er hier nähere Mittheilungen über die geplante Reise des Prinzen Heinrich durch Süd-Schottland eingeholt hatte. Diese Reise soll im Herbst stattfinden und sechs Wochen dauern.

Halle a. S., 30. Juni. Die 20jährige Jubelfeier der brandenburgischen Stiftungen wurde gestern Abend und heute durch Festgottesdienste in den Kirchen, ferner durch eine Gedenkfeier am Grabe Brandes sowie durch festliche Veranstaltungen eingeleitet. Heute fand ein Festakt im großen Saale der Stiftungen statt, dem der Kultusminister Dr. Besse, Oberpräsident Staatsminister v. Bötticher, Rektor und Senat der Universität sowie Vertreter der hiesigen Behörden beizuwohnen. Nach der Festrede des Direktors Fries hielt der Kultusminister eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die ganze evangelische Welt dieses bedeutsamen Fests theilhaftig und vertheilt im Namen des Kaisers, daß den Stiftungen die Marmorbrüder Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Wilhelms II. verliehen worden seien. Die theologische Fakultät der Universität Halle ernannte den Direktor Fries zum Ehrenredner. Die

Kaiserin sandte ein Glückwunsch-Telegramm. Ehemalige Schüler und die Stadt Halle stifteten Kapitalien zur Gründung neuer Frauenvereine. Eine große Zahl früherer Schüler ist zur Feiertag eingetroffen.

Ludwigshafen, 27. Juni. Das 25. Wiederfest des Schwäbischen Sängerbundes hat gestern hier seinen Anfang genommen. Die Stadt prangt in reichem Schmuck. Ueber 200 Vereine mit zusammen 8.000 Sängern sind eingetroffen. Der Festzug, wie überhaupt das ganze Fest, wurde durch Regenwetter leider stark beeinträchtigt. Das gefestigte Wetzlingen, an dem sich 75 Vereine betheiligten, dauerte sieben Stunden. Auf dem Gebiete des Volksfestes zeigten sich sehr erfreuliche Fortschritte. Heute findet die Hauptaufführung statt, zu welcher das Königspaar aus Weidenhausen herbeikommt.

Bunter Allerlei.

Wieder steht Solingen im Zeichen des Schützenfestes; heute schon, am Vorabend, machen sich die Anzeichen desselben deutlich bemerkbar. Am dem über das gewöhnliche Maß noch hinaus gehenden geschäftigen Auf und Ab, Hin und Her, an den eine gewisse Erwartung ausdrückenden Mienen merkt der Beobachter ganz deutlich, daß irgend etwas im Werke ist. Mäher und Bäcker sind besonders begehrt heute, denn ein Fest ist in Solingen ohne Festbraten besonderen Umfangs und einen Extra-Kuchen nicht denkbar. Unsere Hausfrauen treffen immer das Richtige, sie wissen auch, daß die Maschine geheizt geheizt werden muß, wenn sie Tüchtiges leisten soll, und Leistungen werden verlangt, sowohl an den Schießständen, wo reiche Gewinne winken, als auch besonders in der hiesigen Burg, wo drei Tage hindurch von Sonnen-Untergang bis Sonnen-Aufgang prächtige Tanzweisen junger und alter Volk beiderlei Geschlechts auf die Bretter locken werden. Da muß ordentlich vorgesorgt werden, denn der Mensch ist was er isst. Zwar hat der Schützenverein zur Unterstützung der Hausfrauen ein offizielles Frühstück — das Königsfrühstück — in sein Programm gestellt, aber das wird erst am letzten Festtag verabreicht und hat auch wohl nur die Bedeutung einer Extrazugabe, die ein tüchtiger Hüter seiner bereits gut bedachten Kasse ungenutzt läßt. — Neu eingeführt wird ein Blumenloos, der am Dienstag stattfinden soll. Da werden wir also eine Ausschließung der hiesigen Kinder heraus erleben, wie sie anderwärts schon so oft in Szene gesetzt wurde. Ueber den herauschenden Duft der Rosen und Nelken wird der Zuschauer aber nicht vergessen die Blumen des Menschenengeschlechts, welche bei einem Blumenloos ebenso unentbehrlich sind, wie Heras Kinder; wir haben ja zum Glück auch hien kein Mangel.

Biel Müst, das wird die Signatur der nächsten Tage sein; Müst in reichem Maße war auch das Zeichen der letzten Woche. Namentlich Herr Bungsards am Grünewald und Herr Pohl im Kaiserthall wissen immer etwas Neues aufzubringen. So konzentrierte am Mittwoch im Kaiserthall eine ungarische Kapelle. Ob die Tonkünstler alle echte Kinder der Pusta waren, weiß ich nicht, und Herr Pohl wird darauf auch keinen Eid ablegen können; echte Künstler — und das ist die Hauptsache — aber waren es und das Feuer, das wir vom Wein ihrer Heimath, dem Tefar, kennen, glaubte man auch in den nationalen Programmen zu verspüren. So ist es denn kein Wunder, daß auch der hiesige Solinger angestrichelt wurde und mit seinem Beifall nicht kargte.

Durch die Reichstagswahl war Solingen, soweit es Interesse für Politik, ebenfalls etwas aus der gewohnten Ruhe gekommen; stillenweise machte sich sogar eine nervöse Libenshaft bemerkbar. Jetzt, nach erfolgter Entscheidung, wird in dieser Hinsicht bald die reise Überlegung wieder eintreten und das Interesse sich den näher liegenden Sachen zuwenden. Man merkte diese Rückkehr zur Ruhe bereits an der kompetentesten Stelle, die wir haben, den Stadtvätern. Am Dienstag voriger Woche streikten sie in großer Zahl und ließen den Herrn Ober-Bürgermeister auf dem Trocknen sitzen; letzten Dienstag aber machten sie durch eifrige Hingabe und glatten Geschäftsgang die begangene Sünde vergessen.

Die Ordre de bataille gegen die „Schleiferkrankheit“, genannt „Gefundene Rathschele für Schleifer“ findet den erwarteten Abgang. Wenn dieser einen Schluß zuläßt auf energisches Wollen, so darf man jedenfalls mit einer merklichen Zurückdrängung des bösen Feindes rechnen. Das wäre ein Erfolg, der die nächsten Verhandlungen überflüssig würde. Der Schleifer ist eine gar wichtige Person in Solingen, er allein gibt unsern Industriearbeitern Glanz und Schmuck und trägt das Meiste

bei zu ihrem Gedeih. Mögen auch Beschäftigung und sonstige Neugierigkeiten wesentlich preisbestimmend sein bei den Meistern u., immer wird die Kunstfertigkeit des Schleifers schließlich den Ausschlag geben und noch los ernten, wenn die Prunktheile der Waare im täglichen Gebrauch ihr schönes Gewand eingebüßt haben. Der Schleifer im Reiten ist daher der eigentliche Geist unserer Industrie, der den toten „Neugeborenen“ Leben und Kraft einhaucht zum Siegeszug durch die Welt. Wir haben daher alle Ursache, diesen Zweig in unserm stattlichen Industriebaum zu schätzen und ihm das Beste so leicht und angenehm zu machen, wie nur eben möglich.

Eine Schlachtereide haben auch die Bürgermeister des oberen Kreises erlassen. Es handelt sich ebenfalls um einen schlimmen Feind, der zwar keine Menschen bedroht, dafür aber einem Menschenfreund, dem Apfelbaum, desto schlimmer zulegt. Ich meine die Blausäure. Alles was „Laut“ heißt, erweckt schon ein unangenehmes Zuckelfühl. Die Blausäure steht im Gegensatz zu ihrer Namensschwester und „Freundin“ der Menschen den Aufenthalt im freien vor und zupft dem Apfelbaum das Blut ab. Von jarter Konstitution scheint sie gleichwohl zu sein, denn ohne Wille und warme Einwirkung erscheint sie nirgends. Dieses weithin schimmernde Kleid wird ihr Verführer und macht und den Kampf leicht. In dem lieblich duftenden Apfel geben und die Herren Bürgermeister auch eine treffliche Artillerie mit in die „Kaufschlacht“. Mag der Feldzug erfolgreich verlaufen und in dem Ausgemerzel seiner vom Feinde entnommen, der so freudlich unsere friedlichen Bemerkungen mit Krieg überzog. Wir wollen tapfer kämpfen, einer Invasion zu Liebe verzichten wir nicht auf den ledernen Apfel.

Vom Mangenberg und der Kronprinzentrage kommt ein dringender Ruf an die Adresse der Stadtväter. Die dortigen Kanäle und Gassenverhältnisse sollen sehr verbesserungsfähig sein; als Pflaster wird den Stadtvätern das eingestrichene Loß auf die Wälder Nachbarteile noch extra unter die Nase gerieben. Es sind doch geplagte Leute, unsere Stadtväter; alle Welt schreit sie an, überall wird ihr Eingreifen verlangt, nur wenn der nach ihrem Rathschluß festgestellte Steuerzettel kommt, verhalten sich die Mandatgeber abnehmend und lächerlich würde eine etwaige Vergeßlichkeit rügen. Unendliche Gebüh, Gefühlslosigkeit bei allen Anzapfungen — das müssen mit der Zeit Haupteigenschaften der Stadtväter werden, anders ist dem Ansturm gar nicht zu begegnen. „Nach Lage der Leistungsfähigkeit der Stadt“ — so etwa wird der korrekte amtliche Ausdruck lauten — werden alle Stadtheile gleichmäßig verwaltet und Mangenberg mit der Kronprinzentrage kommen sicher auch an die Reihe. Es geht ja schließlich auf die Dauer nicht, daß galante Herren am Mangenberg Kreuzpunkt Damen aus Wassergräben retten und Ansprüche geltend machen auf die Rettungsmasse; jetzt liegt das gar nicht so weit aus dem Bereich der Möglichkeit.

Trotz solcher Mängel, trotz der Dünste, die dem Leiche am Altenbau und mangem andern Niedrighägen in der Stadt und der Umgebung entströmen, ist der Gesundheitszustand in und um Solingen ein ganz vorzüglicher. In Gräfrath kann die Ortelkankasse die Beiträge ihrer Mitglieder sogar um etwa 17 pCt. herabsenken. Das geschähe sicher nicht, wenn irgend welche Aussicht auf größere Anzahlnahme ihrer Mittel zu erkennen wäre. Dieser erfreuliche Zustand bestätigt wieder, daß der Bergische einfach „nicht umzubringen“ ist, wie man im Volksmunde von Jemand sagt, der bei irgend einer Thätigkeit nicht erlahmt. Mag es noch recht lange so bleiben.

Im äußersten südlichen Zipfel des oberen Kreises, in Landwehr, wurde gestern eine Postagentur eröffnet. Die Betheiligten singen sicher laute Hymnen auf Herrn von Boddeke, der ihrem Interferezziele mal „was Neues“ brachte. Nun kann das Schreiben losgehen oder in verlässlicher Weise fortgesetzt werden, denn das Publikum muß erkenntlich sein für die postalische Aufmerksamkeit und daß Herrn Boddeke sein gutes Werk nicht gereuen lassen. Wer also eine auswärtsige Tante hat oder einen Onkel in der Fremde sein eigen nennt, der säume nicht, beim Landweber Herrn Postmeister eine Anstichpostkarte zu kaufen und mit hübschen Worten in die Welt zu schicken. Das Vergnügen ist billig und erfreut einerseits die neugeborene Postagentur, andererseits die Verwandten oder Bekannten.

Auf „Klein-Kam“ wird der Leser heute gerne verzichten, bringt doch das Schützenfest den meisten gereinigten und ungerinigten Zeug in Hülle und Fülle.

Gottlieb.

Der Spinnerlehrling.

Von William Westall.

(70)

(Fortsetzung.)

„Auf die Fabrik und auf Ruberts Wohnhaus ist ihr Augenmerk gerichtet, und ich fürchte, daß sie die Fabrik haben, Robert und vielleicht auch Benjamin Rubert zu ermorden.“

„Entsetzlich! Wo sind die Brüder Rubert?“

„Sie sind beide zu Hause; Herr Benjamin liegt aber bereits seit zwei Tagen krank im Bett, er leidet wieder an der Gicht.“

„Wenn es wirklich so steht, wie Du sagst, dann heißt es allerdings so schnell wie möglich zu handeln, und zwar müssen wir uns selbst schützen, denn wir haben keine Zeit mehr, um Truppen aus Manchester zu requirieren. Haben die Ruberts Schießwaffen?“

„Ja, ein oder zwei Jagdgewehre und ein paar alte Reiterpistolen.“

„Gut; treffen wir unsere Vorkehrungen!“ sagte der Oberst entschlossen, indem er die Klingel zog.

„Johann“, wandte er sich an den eintretenden Diener, „lassen sie sofort den Jagdwagen anspannen, in fünf Minuten muß er vor der Thür stehen. Und schicken Sie sofort zu Harter und den Jägern und lassen Sie ihnen sagen, daß sie sich auf der Stelle bei mir melden und ihre Gewehre mitbringen sollen. Aber eilen Sie, wir haben keinen Augenblick zu verlieren!“

„Wir können nicht die Fabrik und das Wohnhaus zu gleicher Zeit verteidigen, fuhr er fort, als der Diener, der über diese Aufträge sehr erstaunt zu sein schien, sich eiligst entfernte hatte. „Wir sind zu schwach, um unsere Kräfte gegen die Fabrik zu konzentrieren; wir werden uns daher nur auf die Verteidigung des Hauses beschränken müssen.“

„Die Fabrik ist überdies doch versichert“, fiel Robin ein. „Und wenn sie das nicht wäre, so würde doch nur immer materieller Schaden angerichtet werden können; wir müssen aber vor allem darauf bedacht sein, die Gebrüder Rubert und Miriam vor persönlichen Angriffen zu schützen.“

„Ja, Vater, das müssen wir thun“, sagte Robin leicht erwidert.

„Wir werden ungefähr sieben bis acht Mann sein und sind daher stark genug, um uns hinter den Mauern des Hauses mit Erfolg gegen eine noch so große Zahl von Aufständischen zu verteidigen, zumal diese wahrscheinlich schlecht oder garnicht bewaffnet sein werden — Ah, da kommt Harter.“

Harter war ein alter weitergebräunter Soldat, der

lange Jahre als Feldwebel in dem Regiment des Obersten gedient hatte.

„Wie rufen wieder aus, Harter“, redete ihn sein Herr an. „Haben Sie Lust, noch einen Feldzug mitzumachen?“

„Gewiß — wenn ich die Ehre habe, unter dem Kommando des Herrn Obersten zu stehen. — Giebt es wieder gegen die Franzosen?“

„Nein, gegen einen Haufen Aufständischer, die Ruberts Fabrik niederbrennen wollen.“

„Weiter nichts?“ rief Harter enttäuscht und mit einer verächtlichen Handbewegung aus.

„Nun, da es einige hundert Kerle sind und wir wohl nur sieben Mann auf die Beine bringen können, so ist die Sache doch nicht so leicht zu nehmen. Sind meine Gewehre und Pistolen in Ordnung?“

„Ja, Herr Oberst!“

„Gut, so laden Sie die drei besten doppelläufigen Gewehre für uns drei aus! Ist bei Euch Jemand, der schießen kann, Robin?“

„Ja, der Ruther Gib ist Soldat gewesen. Herr Rubert selbst kann auch schießen, aber er ist, wie ich höre, krank; es bliebe also nur noch Herr Robert, ich weiß zwar nicht, ob er ein großer Schütze ist, jedenfalls wird er sich aber zu verteidigen wissen.“

„Ja, das glaube ich auch. — Das wären also sieben Mann, nicht wahr? Wir drei, die beiden Jäger, der Ruther und Herr Robert Rubert — richtig! Wir sind alle gut bewaffnet und ich glaube, dafür können wir kämpfen, daß wir dem Mob Stand halten werden; eine oder zwei Salven und sie haben genug. Hoffentlich wird es aber gar nicht dazu kommen, jedenfalls will ich versuchen, erst gütlich mit ihnen zu verhandeln. — Doch nun eilen Sie, Harter, wir haben keine Zeit zu verlieren!“

„Zu Befehl, Herr Oberst!“ sagte der alte Soldat, indem er die Absätze von seinem Mantel und sich dann nach einer strammen militärischen Wendung entfernte, um seinen Auftrag auszuführen.

Unter dessen Begab sich der Oberst in das Zimmer seiner Frau, um sie von dem Vorgefallenen zu unterrichten und sich von ihr zu verabschieden. Als er zurückkam — und in Anbetracht der Verhältnisse schien es Robin, daß er sehr lange gelitten sei — stand der Rubert, in welchem man die Waffen und Munition sorgfältig unter den Sägen versteckt hatte, bereits vor der Thür; die Leute waren versammelt und alles war zur Abfahrt bereit.

„Sie wollten mich nicht verlassen“, flüsterte er seinem

Sohne zu, „und sie war in Thränen aufgelöst, da sie fürchtete, es könnte mir ein Unglück zustoßen; ich habe ihr aber gesagt, daß ich immer noch Soldat wäre und meine Pflicht thun müßte.“

Er verschwie, daß seine Frau ihm eine schmerzliche Szene gemacht hatte, daß sie ihn unter Jammern und Weinen angefleht hätte, nicht von ihr zu gehen, und daß er sich fast mit Gewalt von ihr hatte losreißen müssen.

Nach einer Fahrt von wenigen Minuten langte der Wagen vor Ruberts Hause an.

„Gott sei Dank“, daß Sie gekommen sind, Herr Oberst“, rief Miriam erleichtert aus, als dieser ihr mit einem freundlichen Gruß entgegenkam. „Ich war schon ganz verzweifelt und wußte mir nicht mehr zu helfen. Wer hat Ihnen Nachricht gebracht? Ah, Robin! Ich dachte es mir doch!“

„Ja, Robin hat es gesagt, daß Hunderte von Männern die Fabrik belagern und die Thore zu stürmen versuchen.“

„Doch! Hören Sie nicht ihr wildes Geschrei! Oh, sie werden alles zertrümmern und niederbrennen!“

„Ah, Herr Oberst, was sollen wir thun?“

„Uns verteidigen! Und dazu sind wir hier; wir sind fünf Mann und mit Hilfe Ihres Raths und Ihres Danks.“

„Mein Dank ist aber gar nicht hier!“

„Als er hörte, daß die Fabrik in Gefahr sei, war er auf keine Weise davon abgubalten, sozgleich dorthin zu eilen; ich habe mein Bestes versucht, um ihn von seinem Entschluß abzubringen, aber es war alles vergebens.“

„Das verstehe ich nicht, bemerkte Robin verwundert, denn er hat mir immer gesagt, daß es ihm ganz gleichgültig wäre, wenn die Fabrik niedergebrannt würde, da er durch eine hohe Versicherung vor allem Schaden gedeckt wäre.“

„Und hat er dies auch öfters gesagt, aber er hielt es eigentlich doch ganz für ausgeschlossen, daß jemals ein Angriff auf die Fabrik unternommen werden könnte; jedenfalls habe ich ihn noch nie zuvor so außer sich vor Wuth gesehen wie heute Abend.“

„Sie werden ihn erwidern!“

„Nein, Robin, so grausam können sie nicht sein! — Außerdem hat er sich als Arbeiter verkleidet und Gesicht und Hände mit Kohlenruß geschwärzt, so daß ihm kaum Jemand erkennen wird.“

„Trotzdem fürchte ich leider, daß er nicht mit dem Leben davon kommen wird“, sagte der Oberst ernst.

„Nun, er muß sich die eventuellen Folgen seiner unbe-

dachten Handlungsweise selbst zuschreiben und es ist für uns einfach unmöglich, ihn außerhalb des Hauses zu schützen. — Ist er allein fortgegangen, Fräulein Miriam?“

„Nein, Jim Rabbits war bei ihm.“

„Nun, wir wollen die Hoffnung nicht verlieren, daß er vielleicht doch noch unentdeckt entkommen wird! Doch, wir haben keine Zeit mehr zu verlieren; treffen wir daher unsere Vorkehrungen! Zunächst die Thüren und Fenster des Erdgeschosses schließen und verriegeln! Harter, Sie leiten die A beiten; schaffen Sie alles bereit, was Sie an Brettern und schweren Möbeln finden, um uns gut zu verbarrikadieren! Die Thüren und Fenster werden erst mit starken Brettern vernagelt und dann kommen die Möbel davor; vorwärts!“

„Verzeihen Sie, Fräulein Miriam, daß ich Ihnen so viel Umstände und Unordnung mache, aber es geht nicht anders.“

„Sie haben freie Verfügung über unser ganzes Haus“, antwortete Miriam kurgig. „Sie haben zu beschließen, und mir zu gehorchen.“

„Gut denn; sehen wir uns weiter an! Von der Gartentreppe haben wir nichts zu befürchten, diese hohe Mauer schützt uns vor dem ersten Angriff; wir haben also nur die Front zu verteidigen. — Wo ist Ihr Vater?“

„Auf seinem Zimmer im ersten Stockwerk.“

„Nach vorn oder hinten heraus?“

„Nach dem Garten zu.“

„Um so besser, dort ist er sicher. — Lassen Sie uns jetzt nach oben gehen.“

„Ich habe noch ganz vergessen, Ihnen zu berichten, daß mein Dank, oder er wagt, einen reitenden Boten nach Manchester geschickt hat, um Soldaten herbeizuholen“, sagte Miriam, während sie die Treppe hinaufschritt.

„Bravo! Ich hoffe nur, daß sie noch zur rechten Zeit kommen werden, um alles Blutvergießen zu verhindern, denn ich bin davon überzeugt, daß ihr bloßes Erscheinen den Mob schon in die Flucht treiben wird.“

„Ah, da sind Harter und die Andern! Kommt, schafft die Möbel aus dem Weg und hängt die Fenster aus, damit wir nicht durch herumliegende Glassplitter verletzt werden! Und dann stellt eine oder zwei Matratzen vor jedes Fenster.“

In diesem Augenblick verdrängte sich ein heller Schein über den ganzen Horizont, blutrote Flammen schossen proßig zum Himmel empor und man sah bei der plötzlich eingetretenen Hölle die ganze Fabrik in Feuer aufgehen.

(Fortsetzung folgt.)

Solingen, 30. Juni 1898.

Gebirge Reduktion!

Sie können wirklich nicht klagen über Belästigung von meiner Seite; jede Woche stehe ich meinen Bericht mit 5 Pfennig frankirt in den Briefkasten am Rathhause und weiter kümmerge ich mich um nichts. Gewiß, ich sah ein, die immerwährende Vorschubtheile mußte einmal längere Zeit aufhören, ich mußte mich aus der Kreide herausheben. Bewundern Sie meine Energie, daß ich über die ersten Kirmessen und selbst das Hörscheider Schützenfest so standhaft mich hinstandhielt. Aber jetzt ist Gefahr im Verzuge, daß ich ganz aus Ihrem Konto schwinde und solcher ungewohnten Eventualität möchte ich doch vorbeugen; ich bitte also ergebenst um einen Schützenfest-Vorschub, damit ich über übermorgen (Sonntag) nicht mit leerem Portemonnaie nach der Schützenburg zu wandern brauche. Sie geben wohl zu, daß dieser Grund stichhaltig ist.

Ihr
Stephan Schulte.

Auf dem Kriegspfade.

X.

Santiago de Cuba, 26. Juni 1898.

Wie Sie sehen, bin ich noch immer hier und Maier hilft mir das Hienieden durch seine angenehme Gesellschaft. Wir beide wetteifern seit einer halben Woche förmlich im Nichtstun; unsere höchste gemeinschaftliche Anstrengung gipfelt in einem Spielen Schach und Schach, und wenn nicht die Berichtstatterei am Wochenbeginn wäre, ich glaube, wir beurlaubten unsere Geister auf 4 Wochen in ein Seebad und kappten inzwischen die beiden Leiber zu einem entsprechenden Sommerurlaub ein. So aber geht beides nicht, denn der Geist ist beim Entwurf der Kriegsbilder unentbehrlich und die Hand muß Ihnen das Entwurfene auf Papier bringen.

Uebrigens ist Maier an der geistigen Vaterschaft meiner Berichte nicht unbelästigt, wie ich seine geschäftlichen Erfolge theilweise auf mein Konto schreibe; wir beide bilden erst vereint den Ideal-Solinger, als welchen das nachschickende Leser-Publikum jeden von uns anzusprechen gewohnt ist. Der aufmerksame Leser wird an einigen besonders kühnen Wendungen in den Berichten, die an Unwahrscheinlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, die Maierischen Einwirkungen unweigerlich erkennen. Mein Freund ist nun einmal ein Genie und der Genius behandelt jedes Gebiet mit der ihm eigenthümlichen Souveränität.

Es kommt weniger darauf an, was Du dem Publikum bietest, sondern wie es servirt wird und ob das Gebotene mit appetitreichenden Zutaten geschmückt ist, versicherte Anton gestern.

Ich bedachte mich bedächtig in meiner Hängematte, die dicht neben der feinen ausgepannt ist und gähnte herzhaft.

„Du meinst also, das Weisse sei die Hauptsache?“

„Also wohl i. d. verführte Tazener vor acht Tagen oder die Liebesepisode mit Adella?“

„Gewiß, so was lese ich immer gerne und von mir schreibe ich auf unsere lieben Solinger. Ich bin Dir ein sehr nützlicher Freund und ohne mich würdest Deine schriftstellerischen Erfolge nur halbe sein.“

„Du schlägst Deinen eigenen Werth recht hoch an; Verschwendung kann man Dir nicht vorwerfen.“

Maier lachte. „Allerdings, lieber Stephan, Verschwendung ist eine wenig marktgängige Waare und meine großen geschäftlichen Erfolge würde ich mit dieser

Eigenschaft wohl nicht erreicht haben. Wir Reisenden genießen ja den Ruf, die unerschöpflichsten Menschenkassen zu sein, sehr im Unrecht. So ziemlich jeder Solinger, so weit er mit der Branche Berührung hat, kommt mal in die Lage, auf Geschäftsreise zu gehen. In der Fremde treten oder suchen wir zu treten in Beziehungen zu andern Menschen. Da begegnet uns zuerst eine vom natürlichen Standpunkt ganz berechnete Zurückhaltung, Mißtrauen will ich es gar nicht nennen; das muß überwunden werden. Wenn aber der Mensch zum Menschen kommt, so gebraucht er seinen Mund; wir Reisenden machen es nicht anders.“

„Jawohl, aber Ihr schwärzt Eure Opfer dumm und döslich, wie man wohl sagt, daher Euer Ruf.“

„Ah, was versteht die Kuh vom Sonntag!“

brummte Maier. „Euch Bilistern kommen die gewöhnlichen Ausdrücke, die wohlgelegten Reden nur so schalenhaft fremd vor; die Unterhaltung in abgerissenen Sätzen, begleitet von entsprechenden Gebärden und Mäßen ist Euer Element. Damit kommen wir nicht zum Ziel, wir müssen klar und verständlich die Vorzüge unserer Waare in das gehörende Licht rücken. Und wenn ich hier in der halben Wildnis noch einiges beibringe, wie die Tazengänze, gebrauche, so ist das hinreichend erklärt mit der schwierigen Position. Uebrigens mache ich immer so hin und her in meiner Hängematte, daß macht einen ganz nervös.“

Ich hatte mich halb aufgerichtet und blickte schief nach Süden aus. Der Leser meint vielleicht, wir hätten unsere Ruhepause unter den Palmen des Hotels Cristobol gesucht. Weit gefehlt. Wir bauten die „Schlafstätte“ auf einer Anhöhe hinter Balquid ganz nahe dem Landungsplatz der Amerikaner und verfolgten ganz achtsam die Kriegsoptionen. Daß wir mit dem Nützlichen das Angenehme einer Hängematte zu verbinden wissen, wird der Leser uns hoch anrechnen; dieser Fingerzeig wird ihn zum Nachdenken anregen, wie er sein Leben so bequem wie möglich einrichtet. Ich gebe aber zu, daß nur die bedächtige, aller Eile abholde Art der Kriegsführung auf Cuba den Berichtstatter in der Hängematte als nichts Ueberflüssiges aufkommen ließ. Erst nach längerem Suchen fanden wir gestern Nachmittag diese geeignete Anhöhe und seitdem weilen wir hier. Während der Nacht hatten wir noch zahlreiche Schlafgelegenheiten in Dörfern Aldea und seinem Gefolge. Die Truppen des Distrikts stehen unter diesem alten tapfern Hauptidee. Noch vor Tagesanbruch verließ er uns. Durch mein Glas erkenne ich ganz deutlich die Kreuzer der Amerikaner und seitwärts von uns im Gebüsch knattert das Gewehrfeuer der Truppen. Die gelandeten Amerikaner sind an die Spanier gerathen und feuern Salve auf Salve in die Dicksicht, wo sie Feinde vermuten.

Ganz ebenso machen es die großen Schiffe mit ihren weittragenden Geschützen. Diese Befestigung eines nur vermuteten Feindes ist eine neue Erfindung, um mit viel Geräusch möglichst viel Munition zu verschwenden. Ich möchte wohl wissen, wie theuer jeder verwundete Spanier der Union zu stehen kommt. Wenn Sampson und Shafter aber ohne Dankadressen seitens der Munitionslieferanten bleiben, so würde ich solches für schwärzlichen Unfand halten; sie haben auf Dank volle Ansprüche geltend zu machen. So wird seit zwei Stunden eine Waldpartie von den Schiffen mit Granaten beworfen, wo keine Menschenseele weilt; der Himmel

mag wissen, was Sampson dort vermurthet. Diese Holzschleiere macht mir noch mehr Vergnügen, wenn das Ziel nicht so nahe bei „Antonsruhe“ läge. So hat nämlich Maier unsern Lagerplatz getauft. Eine kleine Schiffswendung nur und die Bomben nützen uns zum Ausdruck.

„Wachte Mr. Sampson, daß wir hier über ihn wachen, ich glaube er schickt uns sein „Guten Morgen, meine Herren“ in Gestalt einiger Breitseiten,“ sagte ich.

„O“, meinte Maier, „das wäre infam; aber zugutachten ist's ihm, Stephan, das hast du recht. Ich besennders liege ihm im Magen und den Ged. über die Entschädigung hat er nur „mit getränkter Krämersele“ vom Stapel gelassen. Die Dankbarkeit ist Sampson's schwache Seite nicht; da lobe ich vielmehr die Anerkennung der Cubaner in Santiago.“

Selbstgefällig öffnete er seine Briefstafel und entnahm ihr ein lauberes Dokument. Es war die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenbürger Santiago's; sie hatte folgenden Wortlaut:

„Dem weitberühmten, ehrenhaften, tüchtigen, vielgeliebten Herrn

Anton Maier aus Solingen, zur Zeit hier weilend, wird hiemit kund gethan und bekräftigt, daß er von der allseitig getreuen Stadt seiner Spanischen Majestät Alfons XIII., Santiago de Cuba, in die Reihe seiner Ehrenbürger aufgenommen wurde.

Gründe: Der weitberühmte, ehrenhafte, tüchtige, vielgeliebte Herr Anton Maier eröffnete unter eigenem Risiko in unserer Stadt die erste Nachausstellung in sog. Solinger Artikeln und ist damit zu einem leuchtenden Vorbild für diejenigen geworden, die noch zaghaft zögerten, das moderne Hülfsmittel der Ausstellungen in's Leben zu rufen. S. Lorenzo, Alcade.“

Mit halblauter Stimme las er das Schriftstück wieder über. „Du, das Ehrenbürgerthum ist mir lieber als das unverantwortliche Flotten-Inspektorat Mr. Sampson's. Aus dieser Stellung hoffe ich noch viel Kapital zu schlagen; man wird dem quasi Mitbürger lieber Aufträge zuwenden, als einem rechtschönen Fremden, der mich etwa unterbieten könnte.“

Die Auszeichnung hat Du eigentlich mir zu verdanken; ich habe zuerst mit dem Bürgermeistertöchterchen getanzt, als es sich mit einer Freundin in die Ausstellung wagte. Der Bürgermeister verwechselte nur die Namen.

Nun, für die Tänzergänze bin ich nicht Ehrenbürger geworden, davon steht nichts in der Urkunde. Laß Du dich nicht wegen zum Ehren-Tanzmeister ernennen, ich habe nichts einzuwenden. Ich tanze übrigens entschlossen gefühlvoller als Du und weiß einen gelegentlichen Hände- oder Armdruck zur rechten Zeit anzuwenden. Auf das Gefühl aber kommt es an, nicht allein der Leib soll springen, sondern die Seele soll jubeln mitjubeln; das ist die eigentliche Seligkeit des Tanzens, und sogar unsere Solinger Jungfrauen und jungen Frauen verlangen den Tänzer mit Gefühl. — Beim Bürgermeistertöchterchen war ich ganz Gefühl, ich wußte die Kleine zu nehmen, wie eine Gnadestochter genommen werden will, daher ...

rrrrrr pff! ... Hören und Sehen verging mir für einen Augenblick, ein Hagel von Blättern und Zweigen prasselte auf mich nieder; ich kam erst zur Besinnung, als ich Maier unter mir jammern und schelten hörte.

„Uns Himmels Willen, was ist geschehen?“ rief ich.

„Ich bin aus der Hängematte geschliffen und auf meinen Koffer gefallen,“ jammerte Maier.

Inzwischen hatte ich mich aus dem Wust befreit und sprang heraus aus meinem Bismarck. „Ist's schlimm geworden, Anton?“ frag ich besorgt.

„Ach ja, ich fiel schlant heraus und legte mich regelrecht auf den Koffer!“

„Denn Du so gefallen bist, ist's nicht schlimm, die Gegend kann viel vertragen!“

„Das sagst Du! Eine schlimme Quetschung habe ich jedenfalls.“ Seine Worte wurden von einem kräftigen Gelächern begleitet. — Aber nun sage mir, Stephan, was war das Alles? Träume ich oder habe ich es Suren und Pfeifen gehört, wie ich mir einbilde?“

„Natürlich, das war der erste Gruß Sampson's an „Antonsruhe.“ Wir mußten fort, es könnten mehr kommen. ... Nun sieh mal her, dein Koffer ist zerissen, die Schnüre sogar verbrannt, die ganze Hängematte ist total verborben.“

Ich knüpfte mein Kissen mit einem Ruck los, während Maier mit seinem Koffer schon auf dem Rückzug war. Bald hatte ich ihn ein und gemeinsam dahinten wir uns einen Weg durch das dicke Gebüsch. Wir trafen bald auf spanische Infanterie, die in einer Konzentrationsbewegung begriffen war. Ein Leutnant war so freundlich, Maier einen Malatten als Kofferträger zuzuteilen, selbst war er kaum noch fähig dazu; seine „vier Buchstaben“ schienen bei dem Sturz aus der Hängematte doch gewaltig in Mitleidenhaftigkeit gezogen zu sein. So erreichten wir bald einen Punkt außerhalb des Bereichs der Schiffsgeschütze und ich schlug Station vor.

Ich konzentirte mich jedenfalls noch weiter zurück bis ins Bett im Hotel Cristobol; alle Glieder thun mir weh und mein Koffer raumt den Körper mehr, als meine achtstündigen Ausstellungen. Wenn Du versprechen willst, so schlafe meinestwegen noch eine Nacht im Busch und hole dir da das Fieber oder eine Kugel, — ich mache nicht mehr mit.“

„Du bist ja böslich kleinmüthig geworden; ja, der Sampson holt selbst Ehrenbürger nicht sanft aus dem Bett und seinen eigenen Flotteninspektör schont er nicht,“ lachte ich. — Aber gut, morgen komme ich ebenfalls zurück, diese kleinen Wunden der Truppen geben so wie so wenig Anlaß zum Verdriss; sie sind zu bedeutungslos.“ Maier zog mit seinem Malatten ab.

Die stille Waldeinsamkeit will ich zum Niederschreiben dieses Berichts benutzen. Wie Sie sehen, ist Bedeutungsloses vom Kriege nicht zu melden und anstehend dauert es auch noch viele Tage zum ersten Aufbruch. Die Spanier sind hier nur schwach und konnten die Landung der Amerikaner nicht verhindern, die von den Schiffsbatterien unterstützt wurden. Wenn Bruder Jonathan aber glaubt, jetzt leichtes Spiel zu haben, so irrt er; ganz nahe schon ist General Panda mit 10000 Mann und weitere bedeutende Truppenmassen können herangezogen werden. Ich fürchte sehr, die Landung wird kläglich enden. Ja, wenn Sampson keine Kräfte auf Räder stellen und damit über Land fahren könnte, möchte die Sache angehen. Die telegraphischen Nachrichten haben meinen Bericht sicher überholt und wenn Sie dies zu Gesicht bekommen, ist möglicherweise schon Wichtigeres vorgefallen. Ich bin, daß dieser Sie versichert sein, böslich auf dem Auszug und kein größeres Geschehniß geht mir dadurch. Vermöge meiner eigenartigen Fähigkeit, überall zu sein, stehe ich meine Nase in jeden Dreck“, wie Maier sagt. Damit genug für heute.

Major Stephan Schulte.

Alte Städt. Sterbe-Auflage.

Sonntag, den 3. Juli 1898, Nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale der Frau Wittwe Gust. Steinjans.

Tages-Ordnung:

1) Halbjähriger Rechnungsbericht.

2) Wahl von 5 Vorstandmitgliedern.

Quittungsbuch legitimirt.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand

Holz-Moullaux

für Schaulenster, mit Namen und Abbildungen, empfiehlt

Hermann Müller, Düsseldorf,

Schützenstraße 49.

Farbige Herren-, Damen- u. Kinderschuhe

in grosser Auswahl empfiehlt

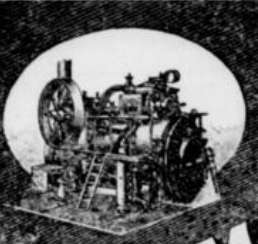
Georg Schumacher, Ostwall 1.

Bautechnisches Bureau.

Zeichnungen, Entwürfe, Kostenanschläge, Revisionsberechnungen, Bauleitungen etc. bei sorgfältiger Ausführung billigst.

C. H. Schmidt, Architekt,

Oststrasse 13, in der Nähe d. Kgl. Amtsgerichts.



Sparsamste Betriebsmaschinen für Land- und Seefahrt, sowie für Klein-Industrie, Gross- und Klein-Industrie.

Locomobilen

von 4 bis 200 Pferdekraft mit auswechselbaren Röhrenschüssen

R. Wolf

PREUSS. GOLDENE Staats-Medaille BERLIN 1896

MAGDEBURG-BUCKAU

Flotale in Köln a. Rh., Neumarkt 40.

Städtische Sparkasse zu Cronenberg.

(Einlage über zwei Millionen.)

Einlagen (auch per Post einzahlend) werden zu 3 1/2 % verzinst.

Die Kasse ist am letzten Werktag jeden Monats geschlossen.

Abt. I

Fabrik von Eisenwaren

Bau- u. Kunstschmiedarbeiten

Abt. II

Schwedische Zimmerthüren und Zubehör

Abt. III

Artikel für Bau-Geschäfte

Abt. IV

ARTIKEL für DACHDECKER

Abt. V

FABRIK von A. SIEBEL'S Patent-Asphalt-Blei-Jasolir-Rollen.

Abt. VI

DAMPFSCHREINEREI für Bautechnische Arbeiten

Abt. VII

FABRIK von A. SIEBEL'S PRIMA-STÄHLER-TEER U. TEEREN ALLES ART

BAU-ARTIKEL-FABRIK A. SIEBEL

DÜSSELDORF, DÜSSELDORF-RATH

GEGRÜNDET 1862

RAHNEN-SCHLOSS-STATION DÜSSELDORF-GRAFENBERG

PROSPECTE ALLER ABTHEILUNGEN GRATIS

Nuellens Hotel

vis-à-vis dem Eisenbrunnen.

Pensionspreise für Kurgäste.

Aachen

Vorzugspreise für Geschäftsreisende.

Zimmer ab 3 Mk., in der Dependence ab 2 Mk. mit 3 Badezimmern und Dependence verbunden.

Altrenommit. Bestiegen. Comfortabel. Solide Preise.

Baugeschäft.

Franz Fischer,

Architekt und Baugewerksmeister

übernimmt die Anfertigung von Bauplänen, Ausführung von Neubauten, Reparaturen u. s. w.

Geelegene sorgfältige Arbeit bei billigster Berechnung.

Thermal-Soolbad Hamm i. W.

reich an Kohlensäure und Salzgehalt (8%), natürl. Wärme 27° R., vorzügliches Heilmittel bei Skrophulose, Gicht, Rheumatismus, chron. Katarrhen der Schleimhäute, Asthma, Frauenkrankheiten, Blutmangel, Nierenschwäche, Herzkrankheiten.

Idyllische Lage am Lippeluss, grossartige Parkanlagen, ausgedehnte prachtvolle Waldung in unmittelbarer Nähe, Soolbad, kalte und warme Flusswasserbäder, römisch-irische, russische Bäder, künstliche Moor- und Schwefelbäder, Fichtennadelbäder, electr. Behandlung, Massage; billige Bäder- und Pensionspreise. Auskunft bereitwilligst durch die Badeverwaltung.



Warnung!

Von der weltberühmten Amerikanischen Glanz-Stärke von Fritz Schütz jr., Leipzig muß jedes Paket nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie echt sein soll. A. Paket 20 Pf. Diefelbe ist vorrätig in allen Handlungen.

Sparfasse d. Stadtgemeinde Gräfrath. Abchluss für den Monat Juni 1898.

Bestand der Einlagen am

1. Juni 1898. M. 1815 511.56

Hierzu die Einlagen im

Monat Juni 1898. 33 940.-

Summa der Einlagen am

30. Juni 1898. M. 1849 451.56

Ab Rückzahlungen im

Monat Juni 1898. 17 991.33

Reicht Bestand am

1. Juli 1898. M. 1831 460.23

Jede Summe von 3 Mark an wird ohne Rücksicht auf den Wohnort und den Stand des Einlegers angenommen. Die Einlagen werden mit 4 bezw. 3 % verzinst. Alle Ein- und Rückzahlungen erfolgen in der Wohnung des Rentanten Herrn Georg Tesche in Gräfrath, Schulstrasse Nr. 7, bei dem auch die Anträge auf Gewährung von Darlehen anzubringen sind.

Die Kasse ist mit Ausschluss des Samstags, sowie der Sonn- und Feiertage täglich Vormittags von 10-12 Uhr u. Nachmittags von 3-5 Uhr geöffnet.

Gräfrath, den 1. Juli 1898.

Die Sparfassen-Verwaltung.

Patente

Muster- u. Markenschutz

Hans Friedrich Schütz

Leipzig

Ältere, gut eingeführte Solinger Stahlwaarenfabrik sucht per sofort od. später einen tüchtigen und soliden

Reisenden,

der hiesige u. auswärtige Kundenschaft zu besuchen hat. Solche, welche schon ähnliche Posten bekleidet haben u. Kenntnisse der Stahlwaarenbranche besitzen, werden bevorzugt. Hohes Gehalt, dauernde u. angen. Stellung. Off. unt. J. F. 88 a. d. Exp.

Zu Gelegenheitsgeschenken geeignet empfehle

Service, Vasen, Gläser etc.

mit Namen, Monogrammen und Widmungen in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen.

Porzellan- und Glasmalerei W. Jähnichen, Kaiserstr. 37 (Wehrwolf).

Von 12 bis 1 Uhr Mittags

täglich:

Frisches warmen Schinken

empfehle

Oscar Reimann, Kaiserstrasse 88 am Entenpfuhl, Haltestelle der elektr. Straßenbahn.

Montag Morgen Regeln um ein

schweres Kalb

bei Herrn Mattheis, Dupperstrasse.

Ein Ackergut

12 Hektar auf Mai 1899 zu vermieten. Näheres bei Hugo Schumacher, S. Feld.

Zur pract. Ausführung einer zum Patent angemeldeten

Neuheit

der Metallw. Branche — Lufrat. Massenartikel — solvante Fabrikanten gesucht. Off. Offerten unter A. B. an die Expedition d. Solinger Tagebl.

Auf das Gelingen einer größeren Fabrik im Kreise Solingen wird ein tüchtiger

junger Mann,

der genügende Kenntnisse in der französischen und englischen Sprache besitzt, für dauernde Beschäftigung gesucht. Bewerber wollen ihre Angebote unter Beifügung von Zeugnis-Ab-schriften unter L. Z. 9 an die Expedition dieser Zeitung richten.

Ein Brauntweinbrenner

gesucht, der selbstständig zu arbeiten versteht und mit der Gefabrikation vertraut ist. Wo, sagt die Expd.

Ein tüchtiger Portefeuerler

auf Etuis, findet gegen guten Lohn sofort dauernde Stelle.

Aug. Schreiner, Weystr. 19.

Etagen-Wohnung,

4-6 Zimmer, Mitte der Stadt, von Herrn von einem Brautpaar zu mieten gesucht. Offerten unter J. 317 mit Preis bef. die Expedition d. Ztg.

Ein Ladenlokal auf sofort oder am liebsten in dem mittleren Stadttheil. Zu erfragen in der Exp.

Ans. Leute erhalten Kost und Logis. Schützenstrasse 69 b.

Von der Reise
zurück.
Dr. Hülsmann.

Zurückgekehrt
Dr. Pernhorst.

Dr. W. Schulte,
homöopath. Arzt,
wohnt Oststrasse 44
Pract Zahn-Arzt

H. Kuhnert,
Kaiserstr. 203, n. a. Kriegerdenkmal.
Belästigungen zu schmerzlos. Operationen
Füllungen n. wissenschaftl. Grundsatz
Branchbarer Zahnersatz.

Dr. Protze,
Elberfeld, Herzogstrasse 25.
Specialarzt
für Nieren-, Blasen-, Harnröhren-
etc. Krankheiten.
Sprechstunden: tägl. 2-5, Sonnt. 9-11
Samstags keine Sprechst. Telefon 7

Bitorf n. d. Sieg.
Bahnhof-Hotel Carl Schmitz
unmittelbar am Bahnhof.
Augenschmer
Sommer-Aufenthalt.
Schön eingerichtete Zimmer.
Sehr gute Küche. Keine Getränke.
Bäder im Hause. Schattiger Gar-
ten u. Veranda. Herrliche Spazier-
gänge durch prächtige Waldun-
gen in nächster Nähe. Mäßige
Preise.

Zur Einmachzeit
empfehle ich:

Salicylsäure,
flüssig und in Pulverform.
Feinsten Wein-Essig.
Einmach-Essig.
Bier-Essig.
Salicyl-Essig.
Essig-Essenz.
Arrac.
Rum.
Cognac, ferner
Pergamentpapier.
Schwefel.
Schwefelspan.
Paul Blochwitz,
Kaiser-Drogerie,
Kaiserstrasse 172.

Fusschweiss.
Schabel's antisept. Pasta
den meisten aller Wunden seit
Jahren bewährt. d. d. Wunde ein-
geführt, beseitigt den Uebel aller
Beschwerden ohne es ganz zu
unterdrücken. Spornen, rin-
nen, unheilbar. Preis 1.-.
General-Vertrieb:
S. Fischer & Co., München.
Es haben
Echt in Solingen bei Apotheker
J. Engelbert.

Tiger-
finken, reisende Sänger, 1 P. 2 Mk.,
5 P. 9 Mk., Drangobad, niedliche Sän-
ger, 1 P. 1,50 Mk., Chinesenfinken,
muntere Sänger, 1 P. 1 Mk., 5 P.
4,50 Mk., afrikan. Prachtfinken, schön
bunt im Gefieder, 1 P. 2 Mk., 5 P.
9 Mk., import. Wellensittiche, frästige
Zuchtpaare, 1 P. 7 Mk., Reistfinken
im Hochzeitskleid 1 P. 2 Mk., Indigo-
finken, schön himmelblau, fleißige Sän-
ger, St. 4 Mk., Nonpareil, schön bunt
im Gefieder, herrliche Sänger, St. 5 Mk.,
Zebrafinken, prächtige Zuchtpaare, 1 P.
4 Mk., jap. Mövchen, gelb und braun-
bunt, Zuchtpaare, 1 P. 3,50 Mk., kleine
Papageien, leicht zahn werden und
sprechen lernend, St. 5 Mk., junge,
frästige Graupapageien, sehr leicht
sprechen lernend, St. 18 Mk., versendet
in gefunden frästigen Exemplaren gegen
Nachnahme.

L. Förster,
Zool.-Handlung, Chemnitz i. S.

Patent-Bureau PRILLWITZ
Alttestes Patentbureau der Welt
GEGRÜNDET 1844.
BERLIN, N.W. 5. STEPHAN-STR. 53.

Matratzen und Sophas werden
sehr gut und billig außer dem Hause
aufgearbeitet von **Karl Lahme,**
Sattler, Wupperstrasse 41.

In der Nähe des Amtsgerichts ist
ein schönes herrschaftliches
Wohnhaus,
welches sich mit 6% verzinst, unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter A. B. 1240 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Gabe an der L. Heide, Flora, Nord-
und Rattenbergstrasse mehrere schöne
Wohnhäuser
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Näheres Hiorastr. 79.

Ein zuverlässiges proviertes
Dienstfräulein
in H. Haushalt gesucht. Näh. i. d. Exp.

Prinzenhof Solingen

Hôtel-Restaurant I. Ranges.

Acetylenbeleuchtung.

Eröffnung heute, den 2. Juli, Nachmittags 6 Uhr.

August Kapp,
Hoflieferant.

Zum Kaiser Friedrich.

Restaurant Rob. Dinger.

Samstag, den 2. bis incl. Dienstag, den 5. Juli:

Humoristische Concerte

des überall mit dem grössten Beifall aufgenommenen
Rhein. Komiker- und Volkssänger-Ensembles
Ernst Berghaus aus Elberfeld.

8 Personen! 8 Personen!
H. A.: 3 Geschw. Adorf, Schönheitsstärker.
„Rhenania-Trio“, Geschw. Gerold, Spielduettisten u.

Concerthaus Frohnhof

Während der Schützenfeste:

grosses CONCERT

des Quartetts Lüttjohann,
Mitglieder des Kölner Stadttheaters.
Jeden Morgen von 11—1 Uhr: **Matinée.**

Zum zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein **Richard Berthold.**

Gasthof „Zur Post“

Während der Schützenfeste
Sonntag, den 3., Montag, den 4. und Dienstag, den 5. d. Mts.
findet in meinem Lokale

öffentlicher Ball

statt, wozu Wein und Bier verabreicht wird.
Die Musik wird vom Solinger Musik-Verein ausgeführt.

Werde mit guten Getränken,
kalten und warmen Speisen be-
stens aufwarten.

Hierzu ladet ergebenst ein
F. W. Brückmann.

Schloß Rüppelstein.

Sonntag, den 3. Juli cr.:
Erste
Fußballon-Auffahrt,

verbunden mit
Fallschirm-Absturz,
ausgeführt von der berühmten Aeronautein
Fräulein **Käthechen Paulus**
aus Frankfurt am Main.

Hierzu:
Großes Concert.
Beginn des Concerts 3 1/2 Uhr.
Aufstieg punkt 7 Uhr.

Entree 50 Pfg. 4 Person,
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Hierzu ladet ergebenst ein **Robert Sachsenröder.**

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Roisdorfer
Natürliches kohlenaures Tafelwasser

Jeder Kork mit Brand ROISDORFER
MINERAL-QUELLE

Haupt-Niederlage bei
H. E. Dahmann, Solingen.

Gegründet 1876.

Schloss-Brunnen
Gerolstein
Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges

Aerztlicherselbst bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Haupt-Niederlage: **Gustav Käfer, Solingen.**
Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.

Ohligser
Schützen-Verein.
Das diesjährige
Schützen- und Volksfest,
verbunden mit der
Einweihung der neuerbauten Schützenburg
und dem
Verbandsfest
des Bergischen Schützenbundes,
findet am Sonntag, den 3., Montag, den 4. und Dienstag,
den 5. Juli
in bekannter, großartiger Weise statt.
Der Vorstand.

Solinger Schützen-Fest.
Restaurant Otto Hartkopf,
Kaiserstrasse 252.

Zur gefl. Nachricht, daß ich während der Schützenfeste in
meinem Lokale in den unteren und oberen Räumen

grosse Restauration
halte und dieselben einem verehrten Publikum bestens empfehle.

Für gute Speisen und Getränke sowie aufmerksame
Bedienung ist bestens gesorgt.
D. O.

Kaiserstrasse 88
am Entenpfuhl.
Sattelstelle der elektrischen Straßenbahn.

Oscar Reimann.

Zum Schützenfeste empfehle jeden Tag frisch:

Häringssalat,
Italienischen Salat,
Hummer mit Mayonnaise,
Sülze mit Remouladen-Sauce,
Kalbsbraten.
Neue Matjes-Häringe,
Sardinen in Öl,
Marinierte Häringe,
Feinen in- u. ausländisch. Käse,
Feinen Aufschnitt.

Lieferung ganzer Abendessen in kalten Platten

August Schäfer,
Weegerstrasse 16.

Installation.
Elektrische Haus- u. Hotel-Telegraphen,
Telephon u. Blitzableiter

unter Garantie der solidesten Ausführung zu billigsten
Preisen.

Kostenanschlag gratis.

Solinger
Landwehr-
u. Krieger-
Verein.

Der Empfang
findet wegen des Schützenfestes
nicht am 3., sondern am 10.
Juli statt.

Der Vorstand.

XXXXXXXXXXXX
An- und Verkauf, sowie Ver-
waltung von Immobilien,
Beschaffung von Hypotheken-
Kapitalien,
Besorgung von Rechtsange-
legenheiten und Anfertigung
von Schriftstücken aller Art,
freiwillige Versteigerungen
durch

Franz Koehnen, Wupper-
str. 45.
seitler langjähriger Bureauvorsteher
dieser Rechtsanwalte.

XXXXXXXXXXXX
Prima Qualität:

Schmirgel-
Holz-
Filz-
Polirtuch-
Bürsten-
Wallross-
Büffel-
Pilest-
Polir-
Scheiben
in allen gebräuch-
lichen Dimensionen,
Leder
in Stücken u. in Riemen
nach
Wunsch geschnitten,
empfehle billigt die

**Solinger Schleif- und Polir-
Artikel-Fabrik**

F. W. Beckmann,
Birkerstrasse 42.

XXXXXXXXXXXX
Apotheker Rahfeld's

Kraftgebäck.
Vorzüglich schmeckendes So-
matose Präparat für Jeder-
mann.
Für Kinder und Rekonvales-
zenten auch ärztlich empfohlen,
da sehr leicht verdaulich und
kräftigend.

XXXXXXXXXXXX
10,000 Mark

zur 1. Stelle prima Unterpfand zu 5%
auf jeht gesucht. Offerten unter B.
Nr. 10 an die Expedition.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke
GLAS
PORZELLAN
Niederlage
Aug. Peitz, Solingen
vorm. Ferd. Horning
Engros
Endetail
Reiche
Auswahl
Niedrige
Preise

Blitzableiter
Neuanlagen, Revisionen u. Prüfungen
werden am gewissenhaftesten ausgeführt
durch das Spezialgeschäft von

Herm. Lange
Kronenstr. 38

Abolvent der Elektrotechnischen
Lehr- u. Untersuchungs-Anstalt
Frankfurt a. M. (Prof. Dr. Epstein),
Abolvent der Blitzableiter-Schule
Frankfurt a. M. (Prof. Dr. Rippoldt).
Langjährige Erfahrung!
Feinste Empfehlungen!

A. Sauerwald.
Musikalien- u. Instrumentenhandlung,
Musikalien-Leihanstalt.
Cöln 9/Bh. Breitestr. 118
Lager von
Musikalien.
Reichhaltige
Leihanstalt.
Lager von Streich- &
Blas-Instrumenten,
Saiten & Instrumentenbestandteilen.

Hausverkauf.
Die in der Burgstrasse Nr. 42, groß
2 Ar 44 Meter, und Nr. 50, groß 2
Ar 79 Meter, gelegenen Wohnhäuser
sind durch den Unterzeichneten billig
zu verkaufen. Restenanten wollen sich be-
ruß näherer Auskunft an mich wenden.

Rob. Lutter,
Eisenroth b. Marienberghausen.
Köln, Unter Fettehenonnen.

Dr. J. Schartz & Co.
Patente

Weitgeh. Vergünstig., billig, str. reell,
sorgf. Berlin, Breslau, Stuttgart, Leip-
zig, Kattowitz.

Grundstücke
in Größe von 20-100 □ Rth.
in schöner gesunder Lage, preis-
werth zu verkaufen.

Näheres Paffstrasse 56.

Beilage zur „Söfingener Zeitung“.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Samstag, den 2. Juli 1898.

Nr. 152.

Rheinland und Westfalen

Elberfeld, 1. Juli. Zum zweiten Male die silberne Hochzeit feiern zu können, diese gewiss seltene Freude ist Herrn Karl Tillmanns sen. zu Theil geworden. Mit seiner ersten Lebensgefährtin war er 25 Jahre lang durch das Eheband verbunden. Nach ihrem Heimgang erwählte er sich eine zweite Gattin und kann nun auch mit dieser am 1. Juli d. J. auf eine 25-jährige eheliche Gemeinschaft zurückblicken.

Mülheim a. Rh., 30. Juni. Während eine hiesig selbst wohnende Frau auf kurze Zeit ihre drei Kinder ohne Aufsicht in der Wohnung ließ, bemächtigten sich die Kleinen der Streichhölzer, wobei einem Kinde die Kleider in Brand gerieten. Auf das Geschrei des armen Weibes eilten Leute herbei und löschten das Feuer, das das Kind hatte indes derartige Brandwunden erlitten, daß es bald darauf verstarb.

Rodenkirchen bei Köln, 30. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern in einem hiesigen Hause. In Abwesenheit der Eltern ergriß ein jähiger Knabe ein in der Kommode stehendes Fläschchen mit Karbolsäure. Das Kind trank davon und war nach Verlauf einer Viertelstunde eine Leiche.

Düsseldorf, 30. Juni. Ueber eine That thörichter Rohheit, der ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, berichtet die „D. Ztg.“: Einen hiesigen Arbeiter, der ruhig seiner Wohnung zuschritt, überfielen gestern Abend drei Burschen und schlugen ihn mit einer Flasche über den Kopf. Der Arbeiter kam noch bis zu seiner Wohnung, wo er sich angelehnt zu Bett legte. Als seine Mutter den jungen Mann, der der Ernährer seiner Familie war, am anderen Morgen wecken wollte, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick. Mit verletzten Brühen, von dem Blute, das ihm aus dem Munde quoll, überströmt, lag er als Leiche auf seinem Lager. Die Mörder sind verhaftet.

Haspe, 1. Juli. Gestern bemerkte man aus einem kleinen, von einer Familie bewohnten Gebäude einen verdächtigen Rauch aufsteigen. Als der Lehrer der Schule sowie andere Nachbarn vor dem Hause anlangen, hörten sie aus demselben das Jammergehrschrei von zwei kleinen Kindern. Zum Unglück war die Haustür verschlossen und widerstand allen Bemühungen, sie zu öffnen. Kurz entschlossen schlug man ein Fenster ein, fand die Kinder jedoch nicht in den unteren Räumen. Diese befanden sich vielmehr in einer kleinen Bodenkammer. Der vor derselben befindliche Raum war mit Qualm angefüllt, es stand hier alles in hellen Flammen. Wie der „Barn. Ztg.“ berichtet wird, war keine Möglichkeit vorhanden, zu den Kindern, deren Geschrei schon nach kurzer Zeit verstummt war, zu gelangen. Unterdeß war die Mutter, welche mit ihrem jüngsten Kinde in der Nachbarschaft gewesen war und das Haus abgeschlossen hatte, herbeigeeilt. Die Frau fiel vor dem brennenden

Hause in Ohnmacht. Der Vater der so schrecklich heimge suchten Familie befand sich auswärts auf Arbeit. Die zwei verbrannten Kinder waren 3 bzw. 4 Jahre alt.

Münster, 30. Juni. Der Westfälische Friede, welcher dem unheilvollen 30-jährigen Kriege ein Ende machte, wurde bekanntlich am 20. Oktober 1648 zu Osnabrück und Münster geschlossen, und die beiden Städte rüsten sich, das 250-jährige Jubiläum des denkwürdigen Ereignisses festlich zu begehen. Auch die Herausgabe einer Denkschrift an den Westfälischen Frieden ist geplant, wozu die Stadt Osnabrück einen Beitrag von 400 M., Münster einen solchen von 600 M. leistet.

— 30. Juni. Von einem herabstürzenden Ziegelstein erschlagen wurde hier heute Vormittag ein bei einem Neubau beschäftigter Maurer. Der Tod trat bereits nach zwei Stunden ein.

Bermischte Nachrichten.

Siegen, 30. Juni. In dem heute Nachmittag hier einlaufenden Schnellzuge wurde ein russischer Pöpe, der auf der Durchreise nach der Schweiz begriffen war, todt aufgefunden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Friedhofs verbracht. Der Verletzte trug etwa 100.000 M. bei sich.

Strasbourg, 28. Juni. Ueber den von uns schon telegraphisch gemeldeten Lustmord wird noch geschrieben: Eine schreckliche Mordthat setzt die Stadt in größte Erregung. Drei zur Stadt gehende Arbeiter bemerkten heute früh auf der Oberhausberger Straße am Central-Friedhof Blutspuren; ihnen folgend, fanden sie das angrenzende Hofareal zertreten und eine große Blutlache darin, dann weiter in dem folgenden Bohnenacker ein frisches Grab, aus dem ein weißes Taschentuch hervorlag. Unter der dünnen Erdschicht zogen sie die Leiche eines ermordeten Mädchens hervor. In der Gemordeten erkannte man bald die 19-jährige Tochter des Drochsenkutschers Laubacher. Das unglückliche Mädchen war von der Hochzeit ihrer älteren Schwester mit dem Bafeler Schnellzuge hierher zurückgekehrt und wollte sich nach der elterlichen Wohnung begeben. Ein Bahnbeamter wünschte ihr am Bahnübergang am Kronenburger Thore gute Nacht, und am Orte fragte sie ein Beamter, ob sie keine Furcht habe; sie antwortete: „Nein.“ Die Straße ist die ganze Nacht über von Eisenbahnbeamten und Arbeitern belebt. Die Sachen, welche die Unglückliche in einer Handtasche bei sich trug, fanden sich weit und breit zerstreut wieder; auch fanden sich Uhr und Kette, Armband u. s. w. vor. Ein Vogelbauer, welches das Mädchen mitgebracht hatte, wurde ebenfalls aufgefunden. In der Nähe des Thotortes fand sich ein Taschmesser und einige Stücken blutgetränkter Putzbaumwolle. (Berl. erstes Blatt.)

Pest, 30. Juni. Die Nachrichten über die vom Unwetter verursachten Schäden lauten immer betrüb-

lender. Hart getroffen sind die Zuerdungsreichen und vorwiegend von Deutschen bewohnten westlichen Komitate. Im reindeutschen Komitate Bieselburg sind die Saaten fast vollständig vernichtet; dort fielen Erbsen im Gewichte von 1/4 Kilogramm. In Pest blieben zahlreiche arme Familien obdachlos.

(Kaiser Wilhelm I. im Gebet.) Eine alte Begebenheit, die sich nimmlich vor 32 Jahren zugetragen, frisch Herr Hans Blum wiederum auf. Er hat nämlich in der „N. Fr. Presse“ eine Reihe von Aufsätzen über das persönliche Verhältnis Kaiser Wilhelm I. zu Bismarck erscheinen lassen. In einem derselben findet sich nun folgende Episode, von welcher Herr Blum selbst in wohlangelegter Vorrede ausführt, sie sei fast unbekannt geblieben. Gleichwohl ist sie interessant genug, um in weitesten Kreisen nachträglich ebenfalls bekannt zu werden: Als nämlich der Bundes tag am 14. Juni 1866 die Mobilmachung aller deutschen Armeekorps gegen Preußen beschlossen und damit den Krieg erklärt hatte, begab sich Bismarck zum König, um ihm Vortrag zu halten und dessen Zustimmung zu den letzten entscheidenden Entschlüssen einzuholen. Obwohl der König doch tief erschüttert, als Bismarck sie amtlich meldete. Er er nun die von Bismarck beantragten Befehle erließ, sprach er den Wunsch aus, sich für kurze Zeit in sein Zimmer zurückziehen zu wollen. Als Bismarck allein war, warf er von ungefähr einen Blick in den Spiegel, in welchem ein Teil des Nebengemaches sich abzeichnete, da der König die Verbindungstür nicht völlig geschlossen hatte. Da erblickte Bismarck ein bewegendes Bild. Sein König lag auf den Knien und flehte in diesem Gebete zu dem Herrn aller Heerschaaren, zum König aller Könige. Bismarck wendete das Haupt, und Thränen rollten über sein ehernes Antlitz. Inzwischen trat der König wieder lautlos ein, und dessen milde Stimme sprach jetzt zu Bismarck: „Ich habe die Entscheidung getroffen. Ich genehmige Ihre Vorschläge.“

(Ueber ein tragisches Hochzeitsofess) wird aus Santonofrio bei Monteleone in Calabrien berichtet. Dort sollte neulich die Vermählung des reichen Grundbesizers Pasquales Urzo und der ebenso reichen als hübschen Maria Rosa Mulolino stattfinden. Während im Hause der Braut die Hochzeitsgäste versammelt waren, feuerte der Bruder des Bräutigams vom Hofe der der Wohnung der Braut gegenüberliegenden Rosenkranzkirche aus 14 Flintenschüsse ab, wodurch 12 Personen verwundet wurden, darunter schwer der Vater des Bräutigams, der Bräutigam selbst, die Braut, die Schwestern derselben, 2 Buben und der Schwager der Braut. Der Mörder flüchtete sich dann in das Uhrenhäuschen der Kirche; er hatte bei sich noch 6 geladene Gewehre, 2 Revolver, einen Dolch und viel Munition. Die Einwohnerschaft des Dorfes war in der größten Aufregung, bis unter

Führung eines Leutenants 20 Carabinieri erschienen, denen sich etwa 30 bewaffnete Männer aus dem Dorfe anschlossen. Die Kirche wurde umzingelt, und nachdem die zur Sacristei führende Thür, die der Verbrecher ver rammelt hatte, zertrümmert worden war, stiegen 5 Carabinieri und 3 bewaffnete Dorfbewohner zum Kirchendach empor, während die anderen von außen und von innen Feuer gaben. Der Mörder mußte sich schließlich ergeben und wurde unter Entrüstungsrufen der empörten Menge, die ihn lynchen wollte, ins Gefängnis gebracht. Der Verwundete, der den Domenico Urzo zu einem so schweren Verbrechen trieb, wurde bald bekannt: Domenico war selbst der Verlobte der Maria Rosa gewesen; der Tag der Hochzeit war bereits festgelegt, als der Bräutigam eines schönen Tages die Braut sitzen ließ und nach Neapel entfloß, indem er zu seiner Entschuldigung anführte, daß ihm das Mädchen nicht zugethan sei. Die Dinge lagen jedoch nicht so; Domenico liebte vielmehr ein anderes Mädchen. Nach der Flucht aus dem Elternhause wollte ihn der strenge Vater nicht wieder aufnehmen, und um die hübsche Maria Rosa, die er in sein Herz geschlossen hatte, zu trösten, gab er ihr seinen zweiten Sohn Pasquale zum Mann. Aus Rache vollführte dann Domenico das geschilderte Verbrechen.

(Rabfahrer mit künstlichen Beinen.) Daß man auch unter erschwerten Verhältnissen dem Rad fahrerport buldigen kann, beweist das Beispiel eines jungen Mannes, dem vor einiger Zeit, wie Dr. Brunner in der „Münchener medizinischen Wochenschrift“ mittheilt, wegen einer schweren Knochenerkrankung das linke Bein am unteren Drittel des Oberschenkels abgenommen war. Um trotzdem radfahren zu können, ließ der Patient sich ein künstliches Bein anfertigen, welches im Knie bis zum spitzen Winkel gebeugt werden konnte. Mittels dieses beweglichen Gliedes vermag er jetzt bequem Rad zu fah ren, ja, er legt auf demselben sogar Wege zurück, welche er zu Fuß nur unter großer Anstrengung machen konnte. Unter Umständen glaubt Dr. Brunner also das Rad fahrer für Amputirte als bequemes Beförderungsmittel geradezu empfehlen zu müssen.

(Beethoven und Liszt.) In dem bereits er wähnten Aufsatz der Frau Jits Gerowig-Barnay in der Deutschen Revue: „Im Hause Franz Liszt“ erzählt die Verfasserin auch, wie Liszt selbst über seine bekannte Begegnung mit Beethoven berichtete: „Ich war ungefähr elf Jahre alt,“ begann er, „als mein verehrter Lehrer Czerny mich zu Beethoven brachte. Schon lange vorher hatte er dieselben von mir erzählt und ihn gebeten, mich einmal anzuhören. Allein Beethoven empfand solchen Widerwillen gegen Wunderkinder, daß er sich immer heftig dagegen sträubte, mich zu empfangen. Endlich ließ er sich doch von dem unermüdblichen Czerny überreden und sagte zum Schluß ungeduldig: „Also bringen Sie mir in Gottes Namen den Racker!“ Es war um zehn Uhr Morgens, als wir die zwei kleinen Stuben

